

Tätigkeitsbericht

der Hamburger Seniorenvertretung
Oktober 2021 – September 2023



Unabhängige Interessenvertretung
der älteren Generation

Vorwort der Vorsitzenden	4
---------------------------------	---

In eigener Sache	6
-------------------------	---

Mitglieder des LSB und LSB-Vorstands	4
Fach- und Projektgruppen	8
Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien	9
LSB-Jahresseminar 2022	10
Die LSB-Geschäftsstelle	13
Arbeitsvorhaben Digitalisierung des LSB	13

Themen und Arbeitsschwerpunkte	16
---------------------------------------	----

Selbstverständnis und Anliegen	16
Veranstaltungen des LSB	18
Sicherheit und Verkehr	21
Digitalisierung	23
Gesundheit und Pflege	26
Offene Seniorenarbeit	29
Integration	31
LSBTIQ*	32
Kultur	34

Vernetzung des LSB	35
---------------------------	----

Information der Öffentlichkeit	37
---------------------------------------	----

Seniorenvertretungen in den Bezirken	38
---	----

Seniorendelegiertenversammlungen und Bezirks-Seniorenbeiräte	38
Bezirks-Seniorenbeirat Altona	40
Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf	42
Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel	44
Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte	46
Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord	48
Bezirks-Seniorenbeirat Harburg	50
Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek	52

Ehrung	54
---------------	----

Impressum/ Bildnachweis	55
--------------------------------	----



Liebe Leserin, lieber Leser,

wir leben in unruhigen Zeiten. Noch bevor wir den Schrecken der Corona-Pandemie hinter uns gelassen haben, hat der russische Präsident Wladimir Putin am 24. Februar 2022 einen Angriffskrieg auf die Ukraine angefangen. 77 Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkriegs haben wir wieder Krieg in Europa. Einige von Ihnen mögen sich fragen, was das mit dem Tätigkeitsbericht des Landes-Seniorenbeirats zu tun hat. Ich meine, eine ganze Menge. Ein erheblicher Teil der älteren Menschen in Hamburg und auch in unseren Gremien haben den zweiten Weltkrieg noch miterlebt. Schreckliche Erinnerungen wurden wieder wach. In etlichen Gesprächen wurden mir persönliche Kriegserlebnisse geschildert, die eigentlich in die hinterste Ecke des Gedächtnisses verdrängt waren.

Seitdem hat sich unser Alltag dramatisch verändert. Die Abhängigkeit von russischem Gas ist nur ein Beispiel dafür. Unsere Bundesregierung hat in einem unglaublichen Kraftakt dafür gesorgt, dass die Energiesicherheit immer gewährleistet war. Zusammen mit den Mitgliedern der Europäischen Union ist das Schlimmste abgewendet worden. Gut, dass es die Europäische Union gibt.

Ganz besonders macht vielen Älteren mit einer kleinen Rente die hohe Inflation zu schaffen. Für einen großen Teil der älteren Bevölkerung sind die hohen Lebensmittelpreise ein großes Problem. Noch mehr Menschen sind in unserer Stadt auf die Tafeln angewiesen. Da mag es nur ein kleines Trostpflaster sein, dass es in der Zeit vom 1. Juni bis zum 31. August 2022 das 9-Euro-Ticket gab und jetzt mit dem Deutschlandticket für 49 Euro seine Fortsetzung gefunden hat. Wir raten jeder und jedem, die Unterstützung wie das neue Bürgergeld oder das verbesserte Wohngeld zu beantragen. Wenn Sie berechtigt sind, ist es Ihr gutes Recht, dieses auch in Anspruch zu nehmen. Scham ist hier am falschen Platz.

Für die Seniorenvertretungen in Hamburg, die Bezirks-Seniorenbeiräte und den Landes-Seniorenbeirat, hatte die Coronazeit die Auswirkung, dass die vergangene Amtsperiode um ein halbes Jahr verlängert wurde und die jetzt laufende um ein halbes Jahr verkürzt wird. Auch konnten wir nicht sofort voll durchstarten, weil es noch viele coronabedingte Einschränkungen gab, die persönliche Treffen in den Räumen des Landes-Seniorenbeirats unmöglich machten.

„Wir machen eine Videokonferenz“ war die Lösung, um Plenums- und Gruppenarbeit durchzuführen. Jedoch zeigte sich sehr schnell, dass nur ein Teil unserer Beiratsmitglieder über eine technische Ausstattung verfügte, die dieses auch zuließ.

Mit einem Kraftakt, finanziert durch die Hamburgische Bürgerschaft, wurden Tablets angeschafft und Digitalschulungen organisiert. Die neue Technik hilft insgesamt nicht nur bei immer noch stattfindenden Videokonferenzen und Vor-Ort-Sitzungen, sondern auch bei der papierlosen Verwaltung der vielen Unterlagen für unsere Arbeit.

Die Fach- und Projektgruppen des Landes-Seniorenbeirats haben seit dem Frühjahr 2022 vollumfänglich ihre Arbeit aufgenommen. Lesen Sie dazu auf den nächsten Seiten, was besprochen und bislang erarbeitet wurde. Auch wenn wir in aufregenden und aufgeregten Zeiten leben, wollen wir den Blick nach vorne richten und da, wo es hakt, Verbesserungen und Erleichterungen für die älteren Menschen in unserer Stadt erstreiten.

Bedanken möchte ich mich bei allen Mitgliedern der Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken für viele Anregungen, die uns erreichten. Ebenso bei den Mitgliedern der Bezirks-Seniorenbeiräte, die sich mit viel ehrenamtlichem Einsatz nicht nur in ihrem Bezirksbeirat engagieren, sondern auch durch ihre Mitarbeit in den Fach- und Projektgruppen des Landes-Seniorenbeirats einen großen Beitrag leisten.

Danke an die vielen Interessenverbände in unserer Stadt, mit denen wir uns immer wieder austauschen und uns gegenseitig unterstützen sowie an alle, die in den Behörden und Ämtern, in der Politik, Institutionen und Organisationen Unterstützer unserer Arbeit sind.

Den Mitgliedern des Landes-Seniorenbeirats im Plenum, im Vorstand und den Mitgliedern der Fach- und Projektgruppen ein Dankeschön für die großartige ehrenamtliche Arbeit. Mein ganz besonderer Dank gilt unseren zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Anke Fischer-Limbach und Yeter Köse sowie unserem freiberuflichen PR-Berater Jörn Meve, die mit viel Herz und Tatkraft unsere Arbeit unterstützen.

Ich wünsche Ihnen eine große Portion Optimismus, um zuversichtlich nach vorne zu schauen.

Herzlichst

Karin Rogalski-Beeck

Vorsitzende Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Die LSB-Vorstandsmitglieder (v.l.n.r.): Inge-Maria Weldemann, Birgit Przybylski, Karin Rogalski-Beeck, Karin-Schulz Torge und Helmut Hurtz



In eigener Sache

Seniorenvertretungen bestehen in Hamburg seit 1980. Mit dem im Oktober 2012 von der Bürgerschaft beschlossenen Hamburgischen Seniorenmitwirkungsgesetz (HmbSenMitwG) wurden sie gestärkt und ihre Mitwirkungsrechte erweitert. Nach gründlicher Evaluation wurden einige wenige Gesetzesänderungen vom Parlament im März 2018 beschlossen. Die Amtsperiode dauert vier Jahre. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde die vorangegangene Amtszeit um ein halbes Jahr verlängert und sie endete – statt turnusgemäß am 31. März 2021 – erst am 30. September 2021. Der vorliegende Tätigkeitsbericht vermittelt die Aktivitäten des Landes-Seniorenbeirats Hamburg in der ersten Hälfte der Amtszeit nach den Neuwahlen im 4. Quartal 2021. In Kurzberichten wird auch über die Arbeit der Bezirks-Seniorenbeiräte in diesem Zeitraum informiert, um ein Gesamtbild der Hamburger Seniorenvertretungen zu bieten. Die gegenwärtige Amtsperiode wird um sechs Monate verkürzt und endet zum 31. März 2025.

Dem Landes-Seniorenbeirat gehören 15 Mitglieder an, Frauen und Männer zu etwa gleichen Anteilen, die über 60 Jahre alt sind, in Hamburg wohnen und Erfahrungen im Engagement für die ältere Generation haben. Jeder der sieben Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) hat eines seiner Beiratsmitglieder in den Landes-Seniorenbeirat gewählt und delegiert. Zwei Mitglieder des LSB mit Migrationshintergrund wurden auf Vorschlag des Integrationsbeirats vom LSB berufen. Diese neun Mitglieder haben nach ihrer Wahlentscheidung sechs weitere fachkundige Seniorinnen und Senioren, die sich mit weiteren Interessierten um eine Mitgliedschaft beworben hatten, in den Landes-Seniorenbeirat berufen.

Den Vorstand des LSB bilden die Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck, die stellvertretenden Vorsitzenden Helmut Hurtz und Inge-Maria Weldemann sowie die Beisitzerinnen Birgit Przybylski und Karin Schulz-Torge.

Das Plenum der Mitglieder des LSB tagt jeweils am letzten Mittwoch des Monats. Der Vorstand trifft sich üblicherweise zweimal im Monat zu Besprechungen. In der Coronazeit fanden die Treffen als Online-Videokonferenzen statt. Erst ab März 2022 wurde



Mitglieder des Landes-Seniorenbeirats im Innenhof der Brandstwiete 1 vor der LSB-Geschäftsstelle

wieder in Präsenz in der LSB-Geschäftsstelle getagt. Die Zuständigkeiten von Plenum und Vorstand sowie die Modalitäten ihrer Arbeitsweise sind in der internen Geschäftsordnung (GO) des Landes-Seniorenbeirats geregelt.

Die konstituierende Sitzung des Landes-Seniorenbeirats fand am 16. Dezember 2021 statt. Die Zweite Bürgermeisterin und Senatorin Katharina Fegebank eröffnete die Sitzung und dankte den Mitgliedern des LSB und der bezirklichen Seniorenvertretungen für ihr Engagement. Seit Mitte 2020 ist die hauptamtliche LSB-Geschäftsstelle an die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) angebunden und dort als Stabsstelle dem Amt für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt zugeordnet.

Mitglieder des Landes-Seniorenbeirats im Berichtszeitraum:

Detlef Baade	berufen durch den LSB
Werner Hansen	delegiert vom BSB Hamburg-Nord
Helmut Hurtz	delegiert vom BSB Wandsbek
Sabine Illing	delegiert vom BSB Altona
Reinhold Knüppel	delegiert vom BSB Eimsbüttel
Hans-Jürgen Lutz	berufen durch den LSB
Dr. Victoria Manu	berufen auf Vorschlag des Integrationsbeirats
Elke Meßinger	delegiert vom BSB Hamburg-Mitte
Birgit Przybylski	delegiert vom BSB Harburg
Wilfried Röder	berufen durch den LSB
Karin Rogalski-Beeck	delegiert vom BSB Bergedorf
Hassan Sattarian	berufen auf Vorschlag des Integrationsbeirats
Parvin Schroeder	berufen durch den LSB
Karin Schulz-Torge	berufen durch den LSB
Inge-Maria Weldemann	berufen durch den LSB

Fach- und Projektgruppen

Zur Erarbeitung grundsätzlicher Positionen, fachlich fundierter Stellungnahmen und öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen setzt der LSB regelmäßig tagende Fachgruppen und bedarfsweise zeitlich befristete Projektgruppen ein. In den Gruppen arbeiten Mitglieder des LSB und bis zu zwei Mitglieder der sieben Bezirks-Seniorenbeiräte zusammen an Themen und Problemlagen, die für ältere Menschen besonders relevant sind. Auf diese Weise wird der Austausch zwischen den sieben BSBs und dem



Die LSB-Projektgruppe Kultur (v.l.n.r.): Hans-Jürgen von Borstel, Dagmar Strehlow, Birgit Przybylski, Sirajul Islam und Hassan Sattarian

LSB gefestigt und das Zusammenwirken der Hamburger Seniorenvertretungen auf Landes- und Bezirksebene intensiviert.

Die Sprecher*innen der Fachgruppen sind in der Regel LSB-Plenumsmitglieder. Die Fachgruppen tagen im Allgemeinen monatlich, die Projektgruppen nach Absprache. Die Auftaktsitzungen der Fachgruppen im April 2022 eröffnete die LSB-Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck.

Zielsetzung ist es, aktuelle Themenstellungen aufzuarbeiten, Projekte zur Information der Öffentlichkeit zu planen und dazu Handlungsempfehlungen für den LSB zu entwickeln. Ob eine Empfehlung umgesetzt wird, entscheidet das LSB-Plenum auf Vorschlag des Vorstands. Die in den Fachgruppen bearbeiteten Themenaspekte werden vom LSB-Vorstand beauftragt, oder die Fachgruppe entwickelt bei Rückkoppelung mit dem Vorstand eigene Vorschläge.

Fachleute oder weitere interessierte Mitglieder der Seniorenvertretungen können zu Vorträgen oder zur Mitarbeit in einer der LSB-Gruppen eingeladen werden. Die Tätigkeiten der Fach- und Projektgruppen sind in die folgenden Berichte zu den Themen- und Arbeitsfeldern des LSB eingeflossen.

Im Berichtszeitraum sind **Fach- und Projektgruppen zu den folgenden Themenfeldern** unter Leitung der genannten Sprecher*innen tätig gewesen:

Fachgruppen:

- ▶ Gesundheit und Pflege _____ Inge-Maria Weldemann
- ▶ Sicherheit und Verkehr _____ Birgit Przybylski (bis Ende 2022)
Karsten Paulssen (ab Januar 2023)
- ▶ Offene Seniorenarbeit _____ Helmut Hurtz
- ▶ Digitalisierung _____ Wilfried Röder
- ▶ Integration _____ Dr. Victoria Manu

Projektgruppen:

- ▶ Kultur _____ Detlef Baade (bis Oktober 2022)
Birgit Przybylski (ab Januar 2023)
- ▶ LSBTIQ* _____ Karin Rogalski-Beeck

Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien

In rund zwei Dutzend Gremien bei Behörden, Organisationen und Institutionen in Hamburg sind LSB-Mitglieder zur Beratung und Mitwirkung hinzugezogen. Die Mitarbeit trägt einerseits zur Erweiterung des Einblicks in die Tätigkeitsfelder bei. Andererseits werden auf diesem Weg die Anliegen, Forderungen und Wünsche der älteren Generation zu den Entscheidern transportiert. Auch dienen die Gremiensitzungen dem Kennenlernen weiterer Beteiligter und befördern Netzwerke und Kooperationen.

Der Landes-Seniorenbeirat ist mit einzelnen seiner Mitglieder in den folgenden Gremien vertreten:

- ▶ Arbeitskreis Senior*innen, Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB)
- ▶ Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen, Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen (BWFGB)
- ▶ Landespflegeausschuss (LPA), Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde)
- ▶ Sektorenübergreifende Landeskonferenz zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung, Sozialbehörde
- ▶ Runder Tisch Dekubitus Hamburg, Sozialbehörde
- ▶ Fachbeirat Pflegestützpunkte, Sozialbehörde
- ▶ Arbeitsgruppe Pflegende Angehörige, Sozialbehörde
- ▶ Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG), Mitgliederversammlung und AG Migration und Demenz
- ▶ Pakt für Prävention, Arbeitskreis Mobil im Alter (HAG/Sozialbehörde)
- ▶ Engagementforum, Koordinierungsrunde, Sozialbehörde
- ▶ Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e. V. (LAG)
- ▶ Beirat des Kompetenzzentrums für ein Barrierefreies Hamburg
- ▶ Arbeitskreis „Service-Wohnen – neu gestalten“ bei der Köster-Stiftung
- ▶ Nachhaltigkeitsforum Hamburg
- ▶ Runder Tisch Radkampagne, Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM)
- ▶ Arbeitsgruppe Inklusive Mobilität, BVM
- ▶ Forum Verkehrssicherheit, Arbeitskreis Senioren, Polizei Hamburg Verkehrsdirektion
- ▶ Hamburger Verkehrsverbund (HVV): Fahrgastbeirat und Arbeitsgruppe Tarif
- ▶ HVV-Arbeitsgruppe Seniorenfreundlicher ÖPNV
- ▶ HVV-Arbeitsgruppe Barrierefreier ÖPNV in Hamburg
- ▶ HVV-Arbeitskreis Barrierefreie Fahrgastinformation
- ▶ Aktionsbündnis „Sehen im Alter“, Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e. V.
- ▶ Beirat der Hamburger Volkshochschule (VHS)
- ▶ Seniorenbüro Hamburg e. V.
- ▶ Vorstand der Jubiläumstiftung für Altenheime

Gruppenbild der
Teilnehmenden am
Jahresseminar 2022
in Bad Bevensen



LSB-Jahresseminar 2022

Der LSB setzte die langjährige bewährte Praxis fort, einmal im Kalenderjahr eine mehrtägige Klausurtagung durchzuführen. Der Teilnehmerkreis besteht aus den LSB-Mitgliedern, je einem weiteren Mitglied der Bezirks-Seniorenbeiräte und der LSB-Geschäftsstelle. Vorrangige Themen und Vorhaben des LSB werden diskutiert, festgelegt und neue Ziele gesteckt. Die Klausuren dienen auch der Fortbildung und sie vertiefen die Beschäftigung mit einzelnen Themen- und Arbeitsbereichen. Das zunächst in 2020, dann in 2021 geplante LSB-Jahresseminar musste aufgrund der Corona-Pandemie schweren Herzens im Frühjahr ganz abgesagt werden. Erst im Folgejahr konnten die Seminartage wieder stattfinden. In 2023 wird das Jahresseminar im November – nach dem Berichtszeitraum – durchgeführt.

In **2022** fand das **LSB-Jahresseminar** vom 16. bis 18. März mit 19 Teilnehmenden in Bad Bevensen statt. Der erste Vormittag des Seminars diente der Positionsbestimmung. Es wurde über die Ausrichtung der Arbeit des LSB nach innen und außen diskutiert und sich über die Themenschwerpunkte in der neuen Amtsperiode verständigt:

- ▶ **Digitalisierung** für Ältere mit den Aspekten Barrierefreiheit und dem Recht auf Teilhabe ohne Digitalisierung
- ▶ **Mobilität** zu Fuß, mit dem Rad, ohne Auto sowie HVV und Problematik E-Roller
- ▶ **Umwelt und Klimaschutz**
- ▶ **Einsamkeit im Alter**
- ▶ Unterschiedliche **Altersbilder und Antidiskriminierung**

Intern soll die Zusammenarbeit zwischen LSB und den Bezirks-Seniorenbeiräten beleuchtet werden. Ein weiteres internes Thema sind die oft schwierigen Beschaffungsvorgänge für den LSB und die BSBs.

„**LSBTIQ*** – was ist das eigentlich?“ lautete die Fragestellung am Nachmittag des ersten Tages. Hilke Bleeken von der AWO vermittelte grundlegende Informationen. Ca. 1,5 Millionen Menschen über 60 Jahre werden dem Personenkreis zugerechnet, das



Die LSB-Mitglieder
Sabine Illing und
Dr. Victoria Manu
mit Coach Latifa Kühn
(v.l.n.r)

sind ca. 6,4 Prozent der Altersgruppe. LSBTIQ* steht für L = lesbisch, S = schwul, B = bisexuell, T = transsexuell, I = intersexuell, Q = queer (ein politischer Begriff) und das * = Platzhalter für weitere Varianten. Erst 2001 wurde die Strafandrohung des § 175 StGB für gleichgeschlechtliche Sexualität abgeschafft. Seit 2017 gibt es in Deutschland die „Ehe für alle“. Damit ist z.B. das Problem, dass Ärzte nur Angehörigen am Krankenbett Auskunft geben dürften, entschärft. Hamburg hatte bereits 1999 die Möglichkeit geschaffen, Lebenspartnerschaften amtlich einzutragen.

Der LSB hat in dieser Amtszeit erstmals eine Projektgruppe LSBTIQ* eingesetzt, die sich mit weiterhin bestehenden Benachteiligungen des Personenkreises beschäftigt. Wer sich ab 1969 in Folge des New Yorker Stonewall-Aufstands für die eigenen Rechte engagiert, in einer Lesben- oder Schwulengruppe aktiv ist und seit 1980 an den jährlichen CSD-Paraden teilnimmt, ist mittlerweile im Rentenalter angekommen. Näheres zur Projektgruppe ab Seite 34.

Für viele Beteiligte in der Seniorenvertretung mag es bislang wenig Berührungspunkte mit LSBTIQ*-Menschen geben. Umso mehr gehe es darum, so Hilke Bleeken, Verständnis zu wecken, das Bewusstsein zu schärfen, Missverständnisse auszuräumen, die Biografien älterer Lesben und Schwulen zu verstehen und Toleranz zu leben. Das kurze Video „lesbisch.schwul.älter“ wurde angeschaut und anschließend lebhaft diskutiert.

Der zweite Seminartag stand ganz im Zeichen der **Teambildung**. Als Coach und Moderatorin gestaltete Latifa Kühn den Tag. Sie machte eingangs deutlich, dass es im „Haifischbecken Kommunikation“ vereinbarte Regeln zur Konfliktvermeidung und -lösung braucht und „Angemessenheit und Wertschätzung“ handlungsleitend sein sollten. Es wurden zunächst die jeweiligen Aufgaben des LSB-Plenums, des LSB-Vorstands und der Geschäftsstelle betrachtet und ihr Zusammenwirken analysiert.

Verdeutlicht wurde, dass LSB und die sieben BSBs hinsichtlich ihrer Beschlüsse und Aktionen autark sind, aber miteinander vernetzt agieren müssen. Dafür bedarf es Spielregeln. Der Informationsaustausch muss regelmäßig erfolgen, damit keine

Blick in den Seminarraum während der Vortrags von Hilde Bleeken (AWO): „LSBTIQ* – was ist das eigentlich?“



„eigenen Süppchen“ gekocht werden. Für die gemeinsamen Sitzungen werden folgende Regeln verabredet:

- ▶ Jede und jeder darf aussprechen, ohne dass unterbrochen wird.
- ▶ Zu einem neuen Thema müssen die Meinungen weiterer Plenumsmitglieder gehört werden. Diskussionen erfolgen intern, nach außen gilt Loyalität.
- ▶ Es wird eine Rednerliste geführt.
- ▶ Redebeiträge diszipliniert möglichst kurz halten.
- ▶ Pünktliches Erscheinen. Auf die Sitzung vorbereitet sein.
- ▶ Freundlicher, höflicher Umgang.
- ▶ Störungen direkt ansprechen.

Mit einer Feedback-Runde klang das Jahresseminar aus. Das Resümee fiel einhellig positiv aus. Insbesondere der Teambildungstag und die Regie von Latifa Kühn wurden gelobt und hinsichtlich des künftigen Miteinanders als wertvoll und wichtig empfunden. – Das LSB-Jahresseminar 2023 wird im November stattfinden.

Am 22. März 2022 fand die **Einstiegsschulung für neue Mitglieder** der Seniorenvertretungen im LSB, in den BSBs und den Vorständen der Seniorendelegiertenversammlungen im Hamburg-Haus Eimsbüttel statt. Die Geschäftsstelle organisiert regelmäßig nach den Wahlen zur neuen Amtsperiode diese Veranstaltung. Um 10 Uhr begrüßten Dr. Anja Diek, die Leiterin des Amtes für Gleichstellung und gesellschaftlichen Zusammenhalt in der BWFG (Amt G), und die LSB-Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck die gut 40 Teilnehmenden. Anke Fischer-Limbach stellte die LSB-Geschäftsstelle vor. Dr. Silke Böttcher-Völker vom Amt G der BWFG erläuterte das Hamburgische Seniorenmitwirkungsgesetz. Im zweiten Vortrag erklärte Birgit Gutenmorgen vom Bezirksamt Altona den Aufbau der politischen Organe und der Verwaltung der Freien und Hansestadt Hamburg mit dem Schwerpunkt Bezirke. Fragen der Teilnehmenden und Diskussion schlossen sich an.



Anke Fischer-Limbach (li.), LSB-Referentin und Leiterin der Geschäftsstelle, mit ihrer Kollegin Yeter Köse (re.)

Die LSB-Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Landes-Seniorenbeirats befindet sich in der Hamburger Innenstadt im „Neuen Dovenhof“ in der Brandstwierte 1. Die Räumlichkeiten sind ideal für die Zwecke der Seniorenvertretung geeignet und werden gern und häufig für Sitzungen und Zusammenkünfte unterschiedlicher Art genutzt. Hier finden die monatlichen Sitzungen des LSB-Plenums und der Fach- und Projektgruppen statt. Der LSB-Vorstand trifft sich mindestens zweimal im Monat zu Besprechungen. Die Geschäftsstelle wird aufgrund der zentralen Lage gern für Treffen zur Information und Vernetzung mit verschiedenen Organisationen, Fachleuten und Politikern genutzt.

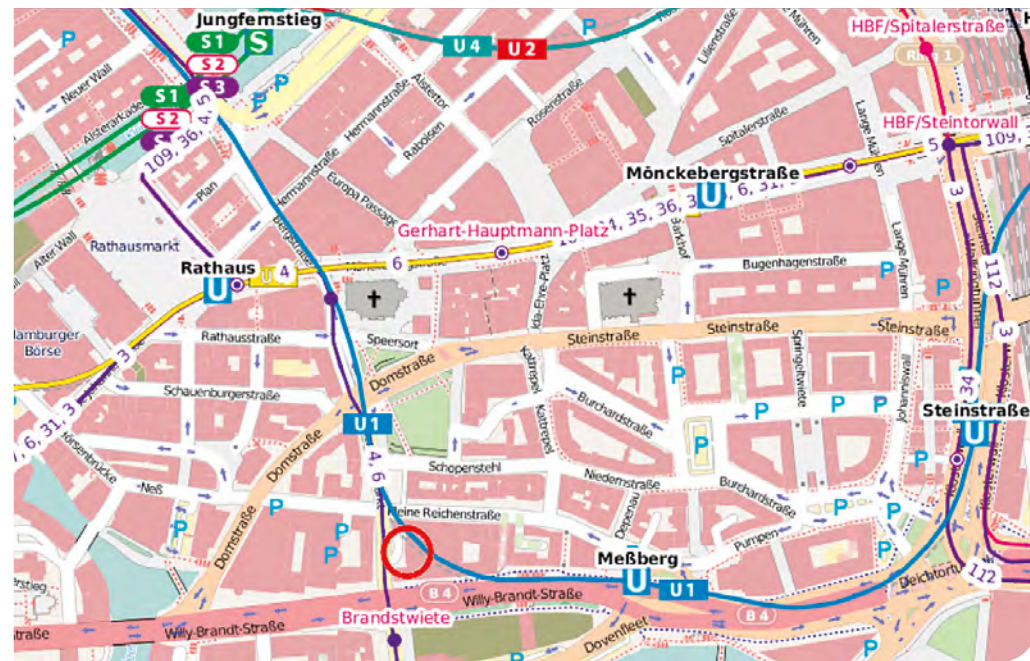
Es gibt **zwei hauptamtliche Ansprechpartnerinnen** vor Ort. Die Leiterin der Geschäftsstelle Anke Fischer-Limbach und Mitarbeiterin Yeter Köse sind zuständig für die Unterstützung der Arbeit der Seniorenvertretung gemäß dem Seniorenmitwirkungsgesetz. Dazu gehören neben der inhaltlichen Beratung auch die Organisation des Betriebsablaufs und die Gestaltung der digitalen Arbeitsprozesse innerhalb der Seniorenvertretung. Die Wahrnehmung der Aufgaben erfolgt in enger vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Beiratsmitgliedern. Die Kolleginnen recherchieren unter anderem in fachlichen Fragen, stehen in Verbindung mit den sieben Bezirks-Seniorenbeiräten und unterhalten Kontakte zu verschiedenen Fachbehörden, Institutionen und Einrichtungen.

Arbeitsvorhaben Digitalisierung des LSB

Ausgelöst durch die Corona-Krise hat „die Digitalisierung“ nun endgültig auch die ehrenamtlichen Mitglieder der Seniorenvertretungen erreicht. Während der Pandemiezeiten konnten keine Sitzungen in der Geschäftsstelle stattfinden. Es wurden Versuche mit verschiedenen Video-Softwares unternommen. Schlussendlich hat sich für alle Beteiligten herausgestellt, dass die Arbeit des Landes-Seniorenbeirats am besten über „Zoom“ fortgeführt werden konnte. Der Geschäftsstellenleitung wurde für diese Zwecke eine professionelle Zoom-Lizenz zur Verfügung gestellt.

Lageplan

der LSB-Geschäftsstelle
in der Altstadt, markiert
mit rotem Kreis



Das Team der Geschäftsstelle hat sich sehr engagiert, allen Beiratsmitgliedern individuell die **Teilnahme an den Videokonferenzen** zu ermöglichen. Bei Einzelterminen vor Ort konnte für fast alle ein Weg in die Zoom-Runden gefunden werden. Letztendlich musste festgestellt werden, dass nicht jedes Mitglied über eine geeignete technische Ausstattung verfügte.

Der LSB wandte sich an die zuständige BWFG, kommunizierte mit Nachdruck und forderte von der Behörde, den LSB und alle BSBs mit dem nötigen Equipment und auch dem Know-how zu versorgen. BSB-Mitglieder, die in ihrem Bezirk als ‚sachkundige Person‘ Mitglied eines Ausschusses der Bezirksversammlung sind, sind zwingend auf digitale Geräte angewiesen, da es keine Sonderregelungen mit Ausdrucken per Postversand mehr gibt.

Bereits Ende März 2021 hatten die Bürgerschaftsfraktionen der SPD und der Grünen die Forderung erhoben (Drucksache 22/3715), Seniorentreffs und weitere Begegnungsstätten von Älteren wegen der Corona-Pandemie mit digitalen Endgeräten und Software sowie Schulungen auszustatten, um Teilhabe von Senior*innen sicherzustellen. Zunächst wurde davon ausgegangen, dass die notwendigen Mittel für die Digitalisierung der Seniorenbeiräte mit einer gesonderten Drucksache bereitgestellt werden sollten, diese wurden im weiteren Verlauf aber als Teil der Drs. 22/3715 behandelt.

Im Herbst 2021 legte die BWFG das **Umsetzungskonzept** für diese Maßnahme vor. Mit einem Anteil an den finanziellen Corona-Sondermitteln in Höhe von 500.000 Euro sollten nun auch die Seniorenvertretungen ausgestattet werden. Jedem der sieben BSBs und dem LSB wurden 6.000 Euro aus diesem „Topf“ zum Verbrauch bis Ende 2022 zur Verfügung gestellt.

Bedauerlicherweise wurde durch die Bezirksämter beschlossen, keine gemeinsame Vorgehensweise zu wählen, sondern die Umsetzung jedem Bezirksamt selbst zu überlassen. In Folge war die LSB-Geschäftsstelle in der Realisierung für den LSB auf sich selbst gestellt.



Digital vernetzt –
die LSB-Mitglieder Karin
Schulz-Torge, Detlef
Baade, Hassan Sattarian,
Birgit Przybylski und
Dagmar Strehlow
(v.l.n.r.)

Bereits in 2021 konnten aus nicht ausgegebenen Mitteln des Gremiums zwei Tablets zum Verleihen beschafft werden. Nun wurde gemeinsam durch das Team der Geschäftsstelle und das LSB-Plenum die Entscheidung getroffen, welche Hardware in welcher Anzahl beschafft werden sollte. In 2022 sind dann weitere acht Geräte plus Ausstattung gekauft worden, so dass nun insgesamt 10 Tablets zum Verleih vorhanden sind.

Im zweiten Schritt mussten die Fragen der **Bereitstellung und Einrichtung der Geräte** sowie der **Einweisung und Schulung der Beiratsmitglieder** geklärt werden. Es wurde schnell klar, dass dies nicht in „Eigenleistung“ erfolgen konnte, und eine anstrengende Suche nach einem geeigneten Dienstleister schloss sich an. Schließlich wurde der freiberufliche IT-Experte Till André Schamscha mit der Durchführung dieses Projekts beauftragt. Diese Digitalschulungen für LSB-Mitglieder werden sehr gut angenommen und gehen sehr auf individuelle Belange ein.

Parallel dazu wurden im Herbst 2022 mit der VHS Hamburg zwei erfolgreiche Gruppenschulungen zu den Themen „Umgang mit dem Tablet“ und „Teilnahme an Videokonferenzen“ angeboten. Sie wurden ebenfalls gern angenommen und besucht.

Doch mit den Maßnahmen in 2022 ist die Digitalisierung des LSB noch nicht abgeschlossen. Der LSB hat beschlossen, weitere Mittel aus seinem eigenen fachlichen Budget 2023 und voraussichtlich auch 2024 für die **Fortsetzung der Schulungen** der Mitglieder durch Till André Schamscha einzusetzen. Es zeigte sich, dass der individuelle Schulungsbedarf sehr unterschiedlich ist und es mehrere Personen gibt, die längerfristig einen Ansprechpartner benötigen. „Wir sind auf gutem Weg“, so die Leiterin der LSB-Geschäftsstelle Anke Fischer-Limbach.

Landes-Seniorenbeirat Hamburg
Brandtwiete 1
20457 Hamburg
Tel.: 040/428 37-1934
lsb@lsb-hamburg.de,
www.lsb-hamburg.de



Blick in den Sitzungsraum während einer turnusgemäßen LSB-Plenumsitzung

Themen und Arbeitsschwerpunkte des LSB

Selbstverständnis und Anliegen

Die Hamburger Seniorenbeiräte vertreten die Interessen der älteren Menschen bei der Politik, der Verwaltung und in der Öffentlichkeit. Aufgabe der Seniorenbeiräte ist es gemäß §§ 6 und 10 Absatz 1 des Seniorenmitwirkungsgesetzes, die aktive Beteiligung und Mitwirkung der älteren Generation am sozialen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Leben zu fördern. Der LSB unterstützt und berät mit dieser Zielsetzung die Bürgerschaft, den Senat, die Senatsämter und Fachbehörden. Die Bezirks-Seniorenbeiräte (BSBs) beraten die Bezirksversammlungen und Bezirksämter. Die Seniorenbeiräte sind keine Entscheider, sondern Anreger und Hinweisgeber.

Die Vertretung der Interessen der älteren Generation ist **eine vielschichtige Aufgabe**. Das Alter umfasst eine lange Zeitspanne mit ganz verschiedenen Lebensentwürfen und Plänen je nach der gesundheitlichen, finanziellen und kulturellen Situation. Im Sinne des Mitwirkungsgesetzes sind Seniorinnen und Senioren alle Personen, die das 60. Lebensjahr vollendet haben. Die Seniorenbeiräte sind so konzipiert, dass sich in ihrer Zusammensetzung die Unterschiedlichkeit von Älteren widerspiegelt: Frauen und Männer sind jeweils zu mindestens 40 Prozent vertreten. Wenigstens zwei Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. „Junge Alte“, die gerade ihre Berufstätigkeit beendet haben, arbeiten ebenso mit wie über 80-Jährige. Viele Mitglieder engagieren sich auch in anderen Organisationen und Gruppen, in denen Ältere für Ältere aktiv sind, und bringen aus diesen Zusammenhängen ihr Wissen und ihren Erfahrungsschatz ein. Mittels Unterstützerliste können auch ältere Menschen, die keiner Organisation oder Gruppe angehören, in die Seniorendelegiertenversammlungen und Beiräte einziehen. Das alles trägt dazu bei, dass die Hamburger Seniorenvertretung ihrer anspruchsvollen Aufgabe, Mittler und Sprachrohr der Generation 60+ zu sein, gerecht werden kann.

Die Bandbreite der im LSB behandelten Anliegen und Problemlagen, für die es seniorengerechte Lösungen und Regelungen zu finden gilt, ist groß. Die Arbeitsschwerpunkte haben sich über die Jahre entwickelt und verändert. Sie spiegeln sich im **Zuschnitt**

seiner Fach- und Projektgruppen in der Amtsperiode 2021–2025 wider: Gesundheit und Pflege, Digitalisierung, Sicherheit und Verkehr, Offene Seniorenarbeit, Integration von älteren Menschen mit Migrationshintergrund, LSBTIQ* und Kultur.

Fachlich befasst sich der LSB auf den Plenumsitzungen mit weiteren wichtigen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben. Die **Inklusion**, die Teilhabe aller am sozialen Leben, muss bei Veränderungsprozessen immer handlungsleitend bedacht werden. Körperlich und in ihrer Mobilität eingeschränkte Ältere haben ein elementares Interesse an einer behinderungsgerechten Infrastruktur bei Verkehrswegen, Wohnungen, Zugängen zu Gebäuden und der Kommunikation. Ein großes Thema sind die fortschreitende **Digitalisierung und Informationstechnologien**. Immer mehr alltägliche Vorgänge in vielen Lebensbereichen erfordern Internetnutzung via Computer und Smartphone, z. B. Mobilitätsangebote, ärztliche Versorgung, Bankgeschäfte und Steuererklärung. Der LSB mahnt, dass bei dieser Dynamik Menschen nicht abgehängt werden dürfen, die nicht online teilhaben können. Noch sind viele Seniorinnen und Senioren davon betroffen. Es müssen weiterhin Angebote und Zugänge analog existieren.

Das Engagement des LSB und der BSBs galt und gilt insbesondere denjenigen Älteren, die ihre Interessen aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen, etwa Demenzerkrankung, nicht selbst vertreten können oder deren Einkommen gering ist, so dass ihre Teilhabechancen eingeschränkt sind, zum Beispiel durch fehlende Mittel für eine digitale Ausstattung. In der vorangegangenen Amtsperiode hat sich der LSB intensiv mit der weiter zunehmenden **Altersarmut** beschäftigt, mit Nachdruck den Austausch mit den Hamburger Bundestagsabgeordneten zur Zukunft der Rente geführt und dazu große öffentliche Veranstaltungen organisiert. Das Thema bleibt im Blickfeld. Anfang 2023 nach Inkrafttreten des Wohngeld-Plus-Gesetzes hat der LSB über die neuen Regelungen, die den Kreis der Berechtigten für den Miet- bzw. Wohnkostenzuschuss erheblich erweitert, informiert und zur Inanspruchnahme der staatlichen Leistung motiviert.

Der LSB wies im April 2022 auf eine große Gerechtigkeitslücke hin: Nach dem Beschluss der Bundesregierung, einen Ausgleich für die stark steigenden Energiepreise zu schaffen, sollten die einmalige Zahlung von 300 Euro nur Erwerbstätige erhalten. Wer Rente bezieht, würde leer ausgehen. Die Rentnerinnen und Rentner dürfen nicht benachteiligt und von der Energiekosten-Entlastung ausgeschlossen werden. Der LSB forderte die Politik auf, in dieser Hinsicht nachzubessern und gerecht auch die Älteren zu entlasten. Die bundesweiten Proteste der Seniorenorganisationen und Sozialverbände hatten Erfolg, und auch Rentenempfänger*innen und Studierende erhielten schließlich den Entlastungsbetrag.

Weitere wichtige Arbeitsfelder der Beiräte sind die **Pflege**, Unterbringung und Versorgung in Wohn- und Pflegeeinrichtungen, sowie die **Treffpunkte der offenen Seniorenarbeit**. Zu Fuß erreichbare Angebote bieten für einen Teil der älteren Menschen oftmals die einzige Möglichkeit, ohne große Geldausgabe Anregungen und Geselligkeit zu erleben, einer Isolierung vorzubeugen und an gemeinsamen Aktivitäten, Kultur und Bildungskursen teilzunehmen.



Sabine Illing (li.) und Helmut Hurtz vom LSB mit Senatorin Katharina Fegebank am Internationalen Tag der älteren Menschen 2022

Blick in den Bachsaal
beim „Internationalen
Tag der älteren Men-
schen“ 2022



Veranstaltungen des Landes-Seniorenbeirats

Seit 2015 begeht der LSB den von den Vereinten Nationen ausgerufenen „**Internationalen Tag der älteren Menschen**“ am 1. Oktober mit einer großen Festveranstaltung. Die Veränderungen und die Chancen, die der demografische Wandel mit sich bringt, werden auf diese Weise verstärkt ins Bewusstsein gerückt. Zielsetzung ist es, der Hamburger Öffentlichkeit ein zeitgemäßes Altersbild zu vermitteln und eine differenzierte Botschaft zu den Leistungen und gesellschaftlichen Verdiensten, aber auch den Erfordernissen und Erwartungen der Senior*innen zu vermitteln. Im Sinne der **Generationengerechtigkeit** dient der Anlass auch dazu, die gesellschaftliche Solidarität mit den Älteren anzusprechen und zu stärken. Von Anbeginn kooperiert der LSB bei der Durchführung des „Internationalen Tages“ mit den Hamburger DGB-Senioren, um eine breitere Basis anzusprechen. 2019 fand die Feier zum fünften Mal statt. Dann folgten zwei Jahre, 2020 und 2021, in denen die Veranstaltung aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen musste. Umso größer war die Freude, die Tradition zum Herbstbeginn 2022 wieder aufleben zu lassen.

An der **Festveranstaltung am 30. September 2022** im Bachsaal des Michel-Gemeindehauses nahmen über 300 Besucherinnen und Besucher teil. Das Treffen am „Internationalen Tag der älteren Menschen“ stieß, wie in Vor-Corona-Zeiten gewohnt, wiederum auf großes Interesse. Im feierlichen Rahmen mit Musik und abschließender Brotzeit wurden erneut eine Reihe von Anliegen und ältere Menschen unterstützende Projekte zur Sprache gebracht. Mit einer Mischung aus Pop- und Jazz-Stücken begleiteten Tonia Szkurhan (Gesang) und Jonas da Silva Pinheiro (Gitarre) vom Duo Sonorous die Veranstaltung.

Die **Begrüßung der Gäste** übernahm für die erkrankte LSB-Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck der stellvertretende LSB-Vorsitzende Helmut Hurtz. Für die DGB-Senioren sprach ver.di-Landesbezirksleiter Berthold Bose. Es folgte das Grußwort des Hausherrn Alexander Röder, Hauptpastor der ev.-luth. St. Michaelis-Kirchengemeinde. Die Moderation des Vormittags nahm LSB-Mitglied Sabine Illing wahr, die kurzfristig eingesprungen war und charmant durch die Veranstaltung führte, die simultan mit Verschriftlichung gedolmetscht wurde.

Die Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank, im Senat für **Seniorenpolitik** zuständig, berichtete über aktuelle Vorhaben und Planungen, die die ältere Generation in der Stadt betreffen. Sie zeigte sich sehr erfreut, erstmalig an der Festveranstaltung teilzunehmen. Eingangs ihrer Rede führte sie aus, dass in diesem Jahr der Festtag durch die Vereinten Nationen unter das Motto der Sichtbarmachung und Anerkennung der älteren Frauen gestellt sei. Auch in Hamburg haben Frauen deutlich geringere Alterseinkünfte und sind stärker von Altersarmut betroffen als Männer. Ziel des Senats sei es, in den früheren Lebensphasen anzusetzen und darüber hinaus eine gute Lebensqualität für alle Geschlechter im Alter zu gestalten. Ab April des Jahres wurden die „Hamburger Hausbesuche“ bei 80-Jährigen wieder aufgenommen. Die Beschleunigung der Digitalisierung sei in allen Lebensbereichen zu spüren. Dies habe dazu geführt, dass die Stärkung der digitalen Teilhabe ein Schwerpunkt der Politik für die ältere Generation geworden sei. Das neue Projekt der Behörde „Digital dabei“, bei dem ehrenamtliche Digitalmentor*innen ältere Menschen schulen, findet großen Zuspruch (siehe Seite 24).

„**Die neuen Altersbilder**“ lautete der Titel des Festvortrags. Barbara Wackernagel-Jacobs ist Filmproduzentin und ehemalige Ministerin für Frauen, Arbeit, Soziales und Gesundheit im Saarland. Sie wandte sich gegen überholte Klischees. Auch habe sie mit Sorge erfüllt, dass über 65-Jährige in der Corona-Krise automatisch zur Hauptrisikogruppe erklärt wurden. Sie plädierte für ein ‚Umparken‘ der Bilder vom Alter in den gesellschaftlichen Diskursen und in der persönlichen Wahrnehmung. Das sei in drei Dimensionen anzustreben: **kognitiv** durch wissenschaftliche Erkenntnisse, **emotional** durch Anstöße von Menschen im persönlichen Umfeld und durch kulturelle Anregungen sowie **strategisch**, denn es bedürfe Ausdauer und Geduld, um nachhaltig Änderungen zu erreichen. Ihre pointierten und engagierten Ausführungen fanden im Publikum großen Zuspruch und wurden von viel und langem Applaus begleitet.

Anschließend informierte Frauke Hannes von der Kriminalprävention des Landeskriminalamts der Polizei Hamburg eindringlich über die Betrugsmaschen von Gaunerbanden bei älteren Menschen. „**Schockanruf – und das gesamte Vermögen ist futsch**“, so lautete der Titel ihres Kurzreferats. Neben dem Enkeltrick, vor dem schon lange gewarnt wird, kommt es in jüngster Zeit vermehrt zu Anrufen von angeblichen Polizisten, die Wertsachen abholen wollen, damit sie nicht Einbrechern in die Hände fallen. Oder es heißt, einem nahen Angehörigen drohe Gefängnis wegen eines Verkehrsunfalls mit Todesfolge oder er sei schwer an einem Virus erkrankt. Den Schockmoment ausnutzend, werden hohe Bargeldsummen gefordert. – Sabine Illing dankte den Referentinnen und dem Publikum und lud zum Imbiss im Foyer.

Am 24. März 2023 führte der LSB eine weitere Großveranstaltung durch. Traditionell lädt der Landes-Seniorenbeirat einmal im Jahr zu einer **Konferenz aller Senioren-delegierten und Seniorenbeiräte** ein, um über aktuelle Themen zu informieren und zu beraten. Die Veranstaltung ist immer öffentlich – Gäste sind herzlich willkommen! Gut 150 Personen waren nach der zweijährigen Coronapause der Einladung ins Hamburg-Haus Eimsbüttel gefolgt.



„Internationaler Tag“ 2022 (v.l.n.r.): Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank, Bertold Bose von ver.di, Helmut Hurtz und Barbara Wackernagel-Jacobs

Gesamtdelegiertenkonferenz im März 2023 (v.l.n.r.): LSB-Vorsitzende Karin Rogalski-Beeck und Karsten Paulssen (Mi.) mit Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks



„**Mobilität in Hamburg**“ stand im Mittelpunkt der Konferenz. Die LSB-Fachgruppe Sicherheit und Verkehr hatte die Veranstaltung maßgeblich vorbereitet. Der Landes-Seniorenbeirat hat sich gefreut, dass Dr. Anjes Tjarks (Die Grünen), Senator für Verkehr und Mobilitätswende, zügig sein Kommen zugesagt hatte. Der LSB wollte eine Zwischenbilanz ziehen. Was hat die Mobilitätswende bisher gebracht? Karin Rogalski-Beeck, die LSB-Vorsitzende, begrüßte die Gäste. Karsten Paulssen, Sprecher der Verkehrs-Fachgruppe, umriss eingangs das Anliegen des Veranstalters.

Senator Dr. Tjarks ging in seinem Vortrag mit Powerpoint-Präsentation zunächst auf die Klimaziele ein. Die CO₂-Emissionen sollen bis 2030 um 55 Prozent gegenüber 1990 sinken. Dann soll 80 Prozent der Verkehrsleistung per Rad, ÖPNV und zu Fuß erbracht werden. Er erläuterte das Vorhaben „**Hamburg-Takt**“. Alle sollen innerhalb von 5 Minuten ein öffentliches Mobilitätsangebot erhalten. Durch Netzausbau und S-Bahn-Digitalisierung werden die Kapazitäten erweitert. Bis 2030 sollen ein Drittel der Busse emissionsfrei sein. On-Demand-Zubringer werden die Randbezirke besser anbinden. Kurz ging der Senator auch auf den Regionalverkehr im Umland und auf autofreie Quartiere ein.

An den Vortrag schloss sich eine Fragerunde an. Mitglieder der Verkehrs-Fachgruppe hatten sich zu einzelnen Aspekten wie den Problemen mit den E-Rollern, zu Gehwegschäden und mangelnder Beleuchtung vorbereitet. Sie stellten ihre Fragen, die Anjes Tjarks beantwortete.

Anschließend referierte Joachim Becker vom **Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg**. Er machte die Beschwerden für mobilitätseingeschränkte und behinderte Menschen im Verkehr deutlich und mahnte Inklusion an. Er verdeutlichte in seinem Plädoyer, wie eine inklusive Infrastruktur aussehen müsste. Durch zwischenbehördliche Konflikte würden öfter erforderliche Verbesserungen ausgebremst, kritisierte er. – Mit vielen Gesprächen bei einem kleinen Imbiss klang der aufschlussreiche Vormittag im Hamburg-Haus aus.



Joachim Becker vom Kompetenzzentrum für ein barrierefreies Hamburg am Rednerpult

Sicherheit und Verkehr

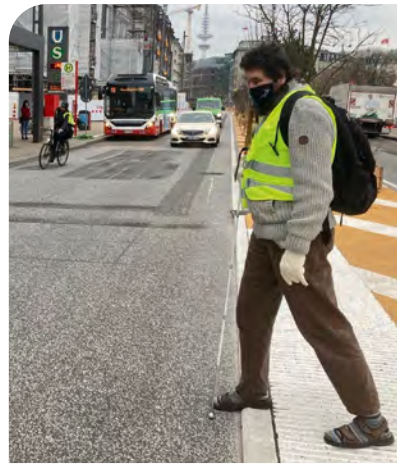
Der Landes-Seniorenbeirat verfolgt in verschiedenen Gremien die Interessen von älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen, und er nimmt Stellung zu Vorhaben der Behörden.

- ▶ Beteiligung in diversen Foren und Beiräten zur Mobilität, z. B. Fahrgastbeirat und Arbeitskreise beim HVV, Forum Verkehrssicherheit, Mobilitätswerkstatt Hamburg
- ▶ Aktualisierungen der Radverkehrsstrategie und Teilnahme am „Runden Tisch Radkampagne“
- ▶ Planungen zur barrierefreien inklusiven Mobilität
- ▶ Notwendige Beseitigung von Stolperfallen auf Fußwegen
- ▶ Beleuchtungsoffensive des Senats gegen dunkle Ecken und Straßen in den Wohnquartieren
- ▶ Kritische Begleitung neuer Verkehrsmittel wie E-Bikes und E-Roller
- ▶ Erarbeitung von Stellungnahmen zu Planungsvorhaben im öffentlichen Raum
- ▶ Informationen zur Vorbeugung vor teils seniorenspezifischen Kriminalitätsformen (Enkeltrick, Internetbetrug, Einbruch) und Besuch entsprechender Veranstaltungen

Im Zuge des autofreien Umbaus wurden im Januar 2021 alle Ampeln am Jungfernstieg abgeschaltet. Auf Betreiben des Blinden- und Sehbehindertenvereins Hamburg e.V. (BSVH) wurden mit Unterstützung von neun weiteren Vereinen und Interessengruppen angestoßen, dass zwei Ampelquerungen erhalten bleiben, so dass weiterhin sehbehinderte und mobilitätseingeschränkte Menschen den Jungfernstieg gefahrlos überqueren können. Aus der engen Zusammenarbeit der Vereine und Verbände entstand das „**Bündnis Mobilitätswende – nur mit uns!**“. Das Bündnis unterzeichnete schließlich mit der Behörde für Verkehr und Mobilitätswende (BVM) am 11. April 2023 im Rahmen der Landespressekonferenz im Hamburger Rathaus die „**Gemeinsame Willenserklärung zur inklusiven Verkehrswende**“ (siehe Foto auf der Rückseite der Broschüre). Das Bündnis ist sich mit der Behörde einig, dauerhaft auf Basis der vereinbarten Zielsetzungen zusammenzuarbeiten. Inklusion ist konsequent bei Verkehrsplanungen und im ÖPNV mit barrierefreien Zugängen herzustellen.

Ein großes Arbeitsvorhaben war die Planung und Durchführung der Gesamtdelegiertenkonferenz zum Thema Mobilität im Frühjahr 2023. Als Referenten konnten Joachim Becker vom Kompetenzzentrum für Barrierefreiheit und Verkehrssenator Dr. Anjes Tjarks gewonnen werden. Die Vorbereitung erfolgte mit großen Engagement durch die Mitglieder der Fachgruppe. Es wurde ein Katalog mit zehn Fragen und Forderungen zu Auswirkungen der Mobilitätswende entwickelt. An der Veranstaltung am 24. März 2023 nahmen ca. 150 Personen im Hamburg-Haus Eimsbüttel teil.

Am 29. Juni 2022 waren Christiane Jochim vom **HVV** und Sönke Hartnuß von der **Hamburger Hochbahn** in der Fachgruppe zu Gast. Sie erläuterten die Ausbildung von Busfahrer*innen insbesondere zur Unterstützung von Passagieren mit Rollator und Rollstuhl, da es in dieser Hinsicht immer wieder zu Beschwerden kommt. Ein weiteres Thema waren die Fahrgast-Informationssysteme. „Sprechende Haltestellen“, wie von der Fachgruppe angeregt, wird es allerdings auf längere Sicht in Hamburg nicht geben.



Gefährlicher Jungfernstieg nach Abschaltung der Ampeln



Kreuz und quer auf Gehwegen abgestellte E-Roller sind ein Sicherheitsrisiko

Am 31. August 2022 referierte Sonja Tesch von FUSS e.V. zu den Problemen und Anliegen der Fußgänger*innen. Es bestehen sehr große Übereinstimmungen mit dem LSB, sei es hinsichtlich der E-Roller, dem vielfach schlechten Zustand der Gehwege, deren unzureichende Ausleuchtung des Nachts oder zu schnelle E-Bikes teils unterwegs auf Bürgersteigen. Sonja Tesch bedauerte, dass FUSS e.V. bislang nicht in den Beratungsrunden bei der Verkehrsbehörde eingebunden ist. Der LSB solidarisiert sich mit den Forderungen des Vereins, unterstützt die Sensibilisierung für Konflikte zwischen Fuß- und Radverkehr und fordert ein besseres Miteinander im Straßenverkehr.

Die Fachgruppe Sicherheit und Verkehr wurde zunächst von Birgit Przybylski und ab Ende 2022 von Karsten Paulssen als Sprecher geleitet. In weitgehend gleicher Besetzung mit BSB-Mitgliedern wurden viele bekannte Themen neu aufgegriffen, kontinuierlich ergänzt und weiterentwickelt. Nach Abklingen der Corona-Pandemie tagte die Fachgruppe wieder in Präsenzsitzungen. Die gleichberechtigte barrierefreie Teilhabe aller Menschen am öffentlichen Leben war und ist weiterhin das Anliegen der Fachgruppe.

Die LSB-Fachgruppe behandelte eine **Vielzahl aktueller fortbestehender Probleme**. Hierzu zählten:

- ▶ Elektro-Roller: Im Nachhinein betrachtet haben sich die Befürchtungen bezüglich des Abstellen und Befahren der Gehwege bewahrheitet. Entscheidende Verbesserungen seitens der Behörde blieben aus.
- ▶ Bei der Planung aller Vorhaben ist immer zu überprüfen, ob sie auch von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz genutzt werden können.
- ▶ Bei der Einführung von digitalen Systemen bleibt ein wichtiger Gesichtspunkt, dass ein barrierefreier und auch analoger Zugang möglich bleibt.
- ▶ Beim Ausbau des Radwegenetzes ist trotz der Fokussierung auf Velo-Routen die Instandhaltung vorhandener, teilweise defekter Radwege nicht zu vernachlässigen.
- ▶ Über die Auswirkungen der Mobilitätswende auf das soziale und öffentliche Leben muss die Behörde rechtzeitig informieren. Alle Gruppierungen, die sich um Verbesserungen für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen kümmern, sind bei allen Verkehrsprojekten einzubeziehen.

Weitere routinemäßige Themen der Fachgruppenarbeit sind:

- ▶ Ausreichende Beleuchtung der Gehwege, Beseitigung von Dunkelfeldern
- ▶ Bordstein-Absenkungen an Übergängen, taktile und visuelle Hilfen für Mobilitäts- und Seheingeschränkte
- ▶ Zügige Beseitigung von Stolperfallen durch Baumwurzeln und unebene Wegplatten
- ▶ Weitgehende Beschränkung von Gehweg-Verengungen durch Möblierungen aller Art
- ▶ Genehmigung des Parkens auf Gehwegen nur bei ausreichendem Platzangebot
- ▶ Strikte Verfolgung von ungenehmigtem Parken
- ▶ Schnellstmögliche Laub-, Eis- und Schneeräumungen
- ▶ Überleitung in eine Hamburger Fußverkehrsstrategie und bezirksübergreifendes Handeln



Beschädigte Gehwege: Warnschild statt Reparatur

Auch die Verkehrsunfallstatistik 2022 und weitere Unfälle in 2023 waren für die Fachgruppe ein Merkpunkt. Aufgrund der Abbiegeunfälle hinsichtlich des „toten Winkels“, die Fußgänger*innen und Radfahrer*innen betreffen, müssen verstärkt Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen in die Wege geleitet werden.

Ein großes kontroverses Thema in der Stadt ist das **Bewohnerparken**, das auf immer mehr Stadtteile ausgeweitet wird. BWFGB-Amtsleiterin Dr. Anja Diek hatte den LSB auf der Juni-Sitzung 2022 des AK Senior*innen gefragt, ob die Älteren Probleme mit dem Bewohnerparken haben, und gebeten, dazu Rückmeldungen von den BSBs einzuholen. Bekannt sind Probleme, die ambulante Pflegedienste, Besucher*innen von Seniorentreffs und Mitarbeitende von Krankenhäusern und Firmen haben. Betroffen sind Mitte, Altona, Nord und Eimsbüttel, wo es diese Bewohner-Parkzonen gibt. Die vier BSBs meldeten ihre Einschätzungen zurück. In der Folgezeit hatte die BVM mit Senator Dr. Tjarks ein Moratorium bei der Ausweisung neuer Bewohner-Parkzonen verkündet und einen Runden Tisch mit Wirtschaftsvertretungen, Anwohner-Initiativen und weiteren gesellschaftlichen Gruppen eingerichtet. Auch der Landes-Seniorenbeirat ist inzwischen zur Teilnahme eingeladen.

Zu Gast in der LSB-Geschäftsstelle waren während einer Vorstandssitzung im Juni 2022 Christiane Wagner und Frauke Hannes von der Kriminalprävention des LKA, Polizei Hamburg. Anlass war die weiter stark ansteigende **Betrugskriminalität zu Lasten von älteren Menschen**, Stichworte Enkeltrick, Schockanrufe, falsche Polizisten. Hierzu bedarf es ständiger Wiederholung und Sensibilisierung der Älteren. Ein Ergebnis des Treffens war die Einladung der Kriminalprävention zur LSB-Veranstaltung „Internationaler Tag der älteren Menschen“, bei der Frauke Hannes einen Kurzvortrag hielt.

Digitalisierung

Die Digitalisierung bestimmt einen immer größeren Teil unseres Lebens und kann dazu beitragen, den Alltag zu erleichtern. Sie durchdringt die soziale sowie die physische Umwelt immer schneller mit all den damit verbundenen Chancen und Risiken. Wer keine digitalen Technologien nutzen kann, ist mittlerweile in vielen Bereichen vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Daher ist es besonders wichtig, dass ältere Menschen am digitalen Wandel angemessen teilhaben können. Neben der **Stärkung der digitalen Kompetenzen** bleibt es wichtig, weiterhin analoge Angebote zur Verfügung zu stellen und Unterstützung zu bieten.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklung hat der LSB zu Beginn der neuen Amtsperiode erstmals eine Fachgruppe „**Digitalisierung**“ ins Leben gerufen. Als Sprecher der Fachgruppe wurde Wilfried Röder, LSB-Mitglied und Vorsitzender des BSB Eimsbüttel, benannt. Die Fachgruppe verständigte sich in der ersten Sitzung im Frühjahr 2022 auf die Schwerpunkte ihrer Arbeit.

Konzept des Hamburger Senats zur Stärkung der digitalen Teilhabe von Senior*innen

Die Mitwirkung und Beratungsfunktion der Seniorenvertretungen ließ sich in der Corona-Zeit nur noch per Videokonferenz ausüben. Auch nach dem Pandemieende seit Anfang 2022 finden viele Besprechungen online statt. Dadurch ergab und ergibt sich ein Bedarf an Unterstützung durch die Fachbehörde mit Finanzmitteln zur Beschaffung digitaler Endgeräte und für Schulungen.



Im inneren Ring Hamburg sind Bewohnerparkzonen inzwischen gang und gäbe

Mitglieder der LSB-Fachgruppe Digitalisierung (v.l.n.r.): Axel Sellmer, Jan van den Heuvel, Rudolf Herbers, Angelika Scholz, Parvin Schroeder, Rüdiger Wübbels, Wilfried Röder und Reinhold Knüppel



Der Bedarf wurde in dem o. g. Konzept anerkannt (vgl. Kap. Digitalisierung des LSB, S. 13) und in einer bislang einmaligen Aktion in Teilen bewilligt. Die Umsetzung dieses Vorhabens hat sich jedoch insbesondere in den Bezirken als bürokratisch, langwierig und sehr ungerecht hinsichtlich der Gleichbehandlung aller Beiratsmitglieder erwiesen.

Die Fachgruppe hat eine **interne Umfrage** durchgeführt, wie die digitale Ausstattung in den sieben BSBs tatsächlich ist. Die Abfrage umfasste die Räumlichkeiten und die Ansprechpartner*innen amtsseitig, aber auch die bürotechnische Ausstattung (Computer, Drucker, Webzugang, Telefon usw.), die Erreichbarkeit des BSB (Telefon, Anrufbeantworter, E-Mail) und die Veröffentlichung diesbezüglicher Informationen im Internet. Im Ergebnis der Umfrage ist die Ausstattung der BSBs sehr unterschiedlich. Die Fachgruppe sieht in einigen Bezirken Potenzial für Verbesserungen und empfiehlt den betreffenden BSBs, diese beim Bezirksamt einzufordern.

Ehrenamtliche machen Ältere fit fürs Internet

Mitte 2022 startete die neue Fachstelle im Albertinen Haus im Auftrag der Stadt Hamburg das Projekt „**Digital dabei – Digitalmentor*innen für Hamburg**“. Seit September gibt es dazu Schulungen. Inzwischen sind 240 Ehrenamtliche ausgebildet und bieten Kurse für Ältere in Treffs an. Aufgrund des Erfolges hat die Stadt das bisher mit 150.000 Euro aus Corona-Mitteln finanzierte Projekt bis Ende 2024 verlängert. Ziel des Projektes ist es, Teilhabe sicherzustellen und länger selbstständig und aktiv zu bleiben.

Die Digitalmentor*innen bringen älteren Menschen den Umgang mit Internet, Smartphone und Tablet bei. Die Ehrenamtlichen werden geschult und bieten ihre Hilfe anschließend bei Kursen in den verschiedenen Seniorentreffs an. Die Fachgruppe Digitalisierung hat das Projekt von Anfang an positiv und intensiv begleitet. Aus der Fachgruppe wirken neben den im Bild vorgestellten Altonaern auch Stephan Dauth und Axel Sellmer vom BSB Wandsbek als aktive Digitalmentoren mit.

Als Digitalmentoren aktiv: Jan van den Heuvel und Michael Böhnert vom BSB Altona



WLAN in Pflegeeinrichtungen

Die Pandemie brachte besonders negative Auswirkungen auf das Leben älterer Menschen in Pflegeeinrichtungen mit sich. Insbesondere die Kontaktbeschränkungen für Angehörige hatten verstärkt zu Isolation und Vereinsamung geführt. Es ist die feste Überzeugung der Fachgruppe, dass jede*r Bewohner*in einer Wohn- und Pflegeeinrichtung einen sicheren Zugang zum Internet bekommen muss. Dazu müsste eine entsprechende Geräteausstattung, eine einheitliche und einfache Software für den Einstieg und eine beratende Kompetenz der Pflegekräfte im digitalen Umgang vorhanden sein.

Ein Abschlussbericht der Fachbehörde zum Stand der digitalen Infrastruktur in Hamburger Wohn- und Pflegeeinrichtungen für Senior*innen liegt noch nicht vor. Die Fachgruppe führte im Mai 2023 ein Gespräch mit dem zuständigen Referatsleiter in der Sozialbehörde. Wolf-Hinrich Deters vom Referat Pflegerische Versorgungsstruktur gab ergänzende Informationen zum Problem und den Lösungsansätzen der Stadt. Bereits am 29. Juni 2022 war Wolf-Hinrich Deters u. a. zu diesem Thema zu Gast im LSB-Plenum. Er teilte mit, dass geplant ist, in der WBG-Bauverordnung zu regeln, dass bis zum 01.01.2024 alle Einrichtungen Internetzugang bieten müssen. Derzeit würde eine Abfrage bei den Einrichtungen laufen, ob sie bereits W-LAN bieten und worin technische oder bauliche Probleme bestehen.

Mobilitätswende und digitale Infrastruktur

Mobilität ist entscheidend für die Würde und Selbstbestimmung der Menschen, unabhängig vom Alter und von individuellen Fähigkeiten. Die Fachgruppe befasste sich in diesem Zusammenhang mit einer barrierefreien Nutzbarkeit der ÖPNV-Angebote, besonders mit den zukünftigen digitalen Angeboten.

Dazu führte die Fachgruppe im März 2023 ein Gespräch mit Rainer Vohl, dem Pressesprecher der HVV. Die aktuellen und in Zukunft geplanten digitalen Angebote des HVV wurden diskutiert.

Die Fachgruppe begrüßt grundsätzlich die Einführung des Deutschland-Tickets für 49 Euro. Jedoch fehlt ihrer Meinung nach in der Angebotspalette ein günstigeres Produkt für Senior*innen, die ein deutschlandweites Angebot nicht benötigen. Außerdem wurde deutlich vermittelt, dass weiterhin ein analoger Zugang zu den wesentlichen Angeboten des HVV möglich bleiben muss.

Zukünftige Schwerpunkte der Fachgruppe

Neben den bisherigen und nicht abschließend bearbeiteten Aufgaben werden weitere Schwerpunkte vor allem folgende Themen sein:

- ▶ Digitale Vorsorge und Versorgung im Gesundheitswesen
- ▶ Künstliche Intelligenz (KI) – Unterstützung für Ältere?

Die Fachgruppe wird sich auch dafür einsetzen, einen Impuls zum Aufbau einer „Zentralen Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Digitalisierung in der Pflege“ in Hamburg an die politisch Verantwortlichen zu geben.



Zu Gast vom HVV: Pressesprecher Rainer Vohl



Die Haltestelle HafenCity Universität der U-Bahnlinie 4



Sitzung der Fachgruppe Gesundheit und Pflege, zu Gast die Abgeordneten Christa Möller-Metzger und Britta Schlage (im Foto hintere Reihe)

Gesundheit und Pflege

Die Mitglieder der Fachgruppe, geleitet von Inge-Maria Weldemann und Stellvertreterin Karin Schulz-Torge, haben ein persönliches, oft auch professionelles Interesse am Fachthema. Sie treffen sich monatlich und arbeiten kontinuierlich an ausgewählten Themen. Über die Ergebnisse berichten sie dem Plenum und streben die Veröffentlichung der Arbeitsergebnisse an.

Rahmenplanung der pflegerischen Versorgungsstruktur

Eckhard Cappell, Fachabteilungsleiter Senioren und Pflege in der Sozialbehörde, präsentierte am 27. April 2022 im LSB-Plenum die aktuelle Überarbeitung der geltenden Rahmenplanung. Er bat um eine Stellungnahme des Landes-Seniorenbeirats zu dem Entwurf. Das Plenum beauftragte die Fachgruppe Gesundheit und Pflege mit der Erarbeitung der Stellungnahme, die sich über mehrere Monate intensiv mit der umfangreichen Thematik auseinandersetzte.

Bei der Vorstellung der Rahmenplanung betonte Eckhard Cappell, dass Personalgewinnung und das Halten des Personals die größte Herausforderung in der Pflege in den nächsten Jahren sei. Die Zahl der Pflegebedürftigen werde ansteigen. Die **Pflegestützpunkte** werden von den Bezirksämtern zusammen mit fünf Pflegekassen betrieben. Es müsse aber die Erreichbarkeit verbessert und die personelle Besetzung gesichert werden. Auch müssten künftig die Angebote der Kurzzeitpflege ausgebaut und dieses Platzangebot besser kommuniziert werden.

Hinsichtlich der **LSB-Stellungnahme** diskutierte die Fachgruppe insbesondere den veränderten Begriff der Pflegebedürftigkeit, das Thema Personalentwicklung, die ambulante Pflege im Quartier und die Situation pflegender Angehöriger. Als Empfehlung sprach sich die Fachgruppe für verpflichtende Fortbildungsseminare für Pflegekräfte aus. Auch sollte die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte der Wohnbeiräte in den Pflegeeinrichtungen durch die Wohn-Pflege-Aufsicht der Bezirke verstärkt kontrolliert werden.

Verschiedene Veränderungen in Verordnungen und Gesetzen, die die Fachgruppe teils vorgeschlagen hatte, betreffen auch kleinräumige Wohn- und Versorgungsformen, die vollstationäre Pflege und die Hospize. Sehr begrüßt wurden von den Mitgliedern der Fachgruppe die ausgebauten Unterstützungsangebote wie der „Hamburger Hausbesuch“ bei 80-Jährigen. Dringend verbessert werden muss die personelle Ausstattung der Pflegestützpunkte.

Die **LSB-Stellungnahme** wurde am 17. Oktober 2022 an die Behörde übersandt, die sie würdigte und detailliert beantwortete. Anfang November wurde die Rahmenplanung abschließend im Landespflegeausschuss beraten, so dass sie Anfang 2023 wirksam werden konnte.

Bereits am 29. Juni 2022 war Wolf-Hinrich Deters, Referatsleiter Pflegerische Versorgungsstruktur im Amt für Gesundheit der Sozialbehörde, zu Gast im LSB-Plenum. Der LSB hatte ihn gebeten, zu einigen Themen den aktuellen Sachstand bzw. die Planungen der Behörde darzulegen.

► Veröffentlichung von Prüfberichten zu Wohn-Pflegeeinrichtungen

Während der Corona-Pandemie fanden die turnusgemäßen MDK-Regelprüfungen nicht statt. Unter www.hamburg.de/pflegekompass.de wurden daher die – nicht mehr aktuellen – Prüfberichte entfernt. Inzwischen hat der MDK mit einem neuen Prüfkatalog die Prüfungen wieder aufgenommen. Fertige Prüfberichte werden laufend online gestellt.

► Barrierefreiheit in Wohn-Pflegeeinrichtungen und im Servicewohnen

Die Bauverordnung zum WBG schreibt vor, dass die Einrichtungen bis zum 01.01.2025 barrierefrei sein müssen. Die Behörde entwickelt derzeit Kriterien, nach denen vorläufige Befreiungen von dieser Fristsetzung möglich werden. Aus finanziell-wirtschaftlichen Gründen wird es nötig sein, Ausnahmen zuzulassen. Bei erforderlichen Umbauten für Barrierefreiheit kommen teilweise Kosten im zweistelligen Millionenbereich zustande, die dann auf die Bewohnerschaft umgelegt würden. Was ist vertretbar und zumutbar? Den Einbau ebenerdiger Duschen im Servicewohnen z. B. kann man über 10 Jahre strecken. Man untersucht genau, was bestimmte Zielgruppen brauchen. Der Kriterienkatalog wird vor der Veröffentlichung mit dem LSB diskutiert. Eine fachliche Beurteilung der Einrichtungen bietet Barrierefrei Leben e. V. an. Überlegt wird in der Behörde, dort zwei weitere Stellen einzurichten. Auf Nachfragen und Verweis auf das Menschenrecht Barrierefreiheit stimmte Wolf-Hinrich Deters zu, im vollstationären Bereich wenige bis keine Frist-Befreiungen zuzulassen.

► Projekt „Hamburger Hausbesuch“

In der Corona-Pandemie ist das übliche Verfahren der Ankündigung eines Hausbesuchs bei 80-Jährigen ausgesetzt worden. Man konnte sich bei der Fachstelle selbst melden und einen Besuch wünschen. Derzeit kehrt man zum ursprünglichen Verfahren mit Ankündigung des Besuchstermins per Brief zurück. Vor Corona haben 30 Prozent das Angebot angenommen. Von den Besuchten hatte ca. ein Viertel einen Unterstützungsbedarf. Der am häufigsten genannte Absagegrund war mit 65 Prozent, man sei gesund. Wer zunächst absagt, kann später jederzeit einen Besuch vereinbaren. Die Behörde wendet für die Fachstelle Hausbesuch im Albertinen Haus 1,6 Mio. Euro jährlich auf.



Wolf-Hinrich Deters vom Amt für Gesundheit der Sozialbehörde

Gesundheitskiosk Billstedt bleibt

Im September 2022 sorgte die Nachricht für Aufsehen, dass sich die Krankenkassen DAK, Barmer und Techniker aus der Finanzierung des Gesundheitskiosks Billstedt zurückziehen wollen, was wohl das Aus für dieses vorbildliche, niedrigschwellige Beratungs- und Versorgungsangebot bedeuten würde. Erst wenige Wochen zuvor hatte Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach den Gesundheitskiosk besucht und angekündigt, bundesweit sollten in schwächeren Regionen solche Einrichtungen entstehen. Der LSB hat im Brief an Gesundheitssenatorin Melanie Leonhard im Oktober gefordert, dass der Gesundheitskiosk bestehen bleiben müsse. Erfreulicherweise hielten die AOK Rheinland/Hamburg und die Mobil Krankenkasse an ihrem Engagement für den Kiosk in Billstedt/Horn fest – und sie eröffneten im ersten Quartal 2023 einen zweiten Gesundheitskiosk in Lurup. Als Stadtteil-Gesundheitszentrum eröffnete im Berichtszeitraum auch die Poliklinik Veddel, die neben medizinischer Versorgung umfangreiche Beratung zu vielen Anliegen bietet. In Lohbrügge bietet „Der Begleiter“ in seinem Gesundheitszentrum Beratung und Unterstützung.



Der Gesundheitskiosk in Billstedt

Gesunde Ernährung für ältere Menschen

Das zweite große Thema, dem sich die Fachgruppe im Berichtszeitraum widmete, war gesunde Ernährung, insbesondere von älteren Menschen, die „Essen auf Rädern“ oder ihre Verpflegung in Wohn-Pflegeeinrichtungen erhalten. Zunächst untersuchte die Fachgruppe die rechtlichen Rahmenbedingungen, die den bezirklichen Kontrollen zu Grunde liegen. Am 15. Februar 2023 waren dazu die Mitarbeiter der Wohn-Pflege-Aufsicht (WPA) des Gesundheitsamts Eimsbüttel, Alexander Gerlach und Philipp Dosenbach, zu Gast in Fachgruppe. Die Ergebnisse der Regelprüfungen des Medizinischen Dienstes auch in puncto Hygiene

werden den WPAs mitgeteilt. Die bezirklichen Verbraucherschützer prüfen einmal jährlich die Lebensmittel-Aufbewahrung und die Essensausgabe.

Grundsätzlich ist eine Qualitätssicherung gemäß den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) die Richtlinie, die die Fachgruppe als maßgeblich erachtet, die aber in der Praxis in den Einrichtungen kaum eingehalten wird. Am 20. April 2023 waren die seniorenpolitischen Sprecherinnen der Regierungsfractionen Britta Schlage (SPD) und Christa Möller-Metzger (Die Grünen) zu Gast in der Fachgruppe. Gemeinsam wurde beraten, wie man auf Pflegeeinrichtungen einwirken kann, dass dort ein gesundes, vollwertiges Nahrungsangebot garantiert ist. Der LSB erwartet, dass die Abgeordneten der Bürgerschaft politisch unterstützen und die Forderungen an die Betreiber von Wohn-Pflegeeinrichtungen durchsetzen. Dieses Thema wird die Fachgruppe weiter beschäftigen.

Am 21. Juni hat Dr. Ulrike Dapp, Ärztin am Albertinen Haus in Schnelsen und Projektleiterin der **LUCAS-Langzeitstudie „Wie man gesund altert“**, in der Fachgruppe eindrücklich vermittelt, wie sehr der Genuss der ‚richtigen‘ Lebensmittel, tägliche Bewegung und das soziale Miteinander das Wohlbefinden Älterer beeinflusst. Lebensmittel bewertete sie, visualisiert in einer Pyramide, nach drei Bausteinen: zunächst Aromen, dann Proteine und schließlich Kalorien. Obst und Gemüse lässt sich nach diesen Kategorien als besonders wichtig für die Ernährung einordnen.



Wie benutzt man Tablet und Smartphone? Für Ältere gibt es in Hamburg inzwischen einige kostenlose Angebote zu digitalen Schulungen

Offene Seniorenarbeit

Die Angebote der Offenen Seniorenarbeit der Stadt Hamburg sollen dazu beitragen, die Lebensqualität der älteren Bürger*innen zu verbessern, sie in Gemeinschaften einzubinden und ihnen ein aktives und erfülltes Leben zu ermöglichen. Durchgeführt wird die Arbeit von gemeinnützigen Vereinen und Trägerorganisationen in den Seniorentreffs, Seniorenkreisen und Seniorengruppen sowie in Stadtteilprojekten. In Hamburg werden aktuell 80 Seniorentreffs öffentlich gefördert, von denen lediglich 26 Treffs eine hauptamtliche Leitung haben.

Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit waren die Themen:

- ▶ Entwurf der LSB-Stellungnahme zur Global- und Förderrichtlinie der Behörde
- ▶ „Hauptamt unterstützt Ehrenamt“ – Forderung der AGFW zur Schaffung von hauptamtlichen Stellen für die Professionalisierung der Arbeit in den Treffs
- ▶ „Lebendige Nachbarschaft“ – Besuch des Wohnprojektes „LeNa – Lebendige Nachbarschaft“ in Barmbek am 17.11.2022
- ▶ Verteilung der bezirklichen Rahmenzuweisungen im Haushalt 2023/24
- ▶ Digitale Ausstattung der Treffs

„Mehr Hauptamt tut not – Hauptamt unterstützt Ehrenamt“

Die soziale Arbeit in den Treffs funktioniert ganz oder teilweise mithilfe von ehrenamtlichen Strukturen. Damit die Freiwilligen auch weiterhin erfolgreich eingesetzt werden können, sind gute Rahmenbedingungen erforderlich, zu denen neben der Würdigung des Engagements der Ehrenamtlichen unbedingt die flankierende Begleitung und Unterstützung durch das Hauptamt benötigt wird. Die vom Senat beschlossene zukünftige Förderung der Treffs betont stärker die qualitativen Angebote, die ein Treff vorhalten soll. Die Ausgestaltung der Angebote muss die weitgehend ehrenamtlichen Strukturen berücksichtigen. Verstärkte Vernetzung mit anderen sozialen Angeboten im Quartier wird explizit gewünscht. Das Beratungsangebot soll

ausgeweitet werden. Die Gespräche mit ehrenamtlichen Leitungen in den Treffs vermittelten der Fachgruppe den Eindruck, dass der bereits jetzt erforderliche hohe fachliche Aufwand unterschätzt wird und zu Überforderungen führen kann.

Dr. Silke Böttcher-Völker vom Amt Gleichstellung der BWFGB teilte am 19. Januar 2023 in der Fachgruppe mit, dass der Senat die Förderung eines Modellprojekts für mehr Hauptamt in den Treffs mit jeweils 250.000 Euro für die Jahre 2023 und 2024 beschlossen hat. Das könne nur ein Einstieg in die notwendige Schaffung hauptamtlicher Strukturen in den 80 Treffs sein, betonte die Fachgruppe. Die Einrichtungen und die zu gewinnenden neuen Mitarbeiter*innen benötigen dringend ein Signal der Verstetigung und des weiteren Ausbaus, so lautet es in der LSB-Stellungnahme.

Digitale Kompetenzen von Senior*innen stärken

Die Pandemie hat die Bevölkerung und die Politik vor große Herausforderungen gestellt. Besonders betroffen waren vulnerable Gruppen. Soziale Einrichtungen schlossen ihre Tore. Alleinlebende Seniorinnen und Senioren waren plötzlich von ihren Außenkontakten abgeschnitten.

Infolge des rot-grünen Bürgerschaftsantrags „Sozialen Austausch auch in der Pandemieermöglichen – pandemiegerechte Ausstattung von [...] Begegnungsstätten für Senior*innen unterstützen und digitale Kompetenzen von Senior*innen stärken“ (Drucksache 22/3715) hat der Senat ein Programm beschlossen, die Seniorentreffs mit Hardware auszustatten und die digitale Kompetenz durch Schulungsangebote zu verbessern. Zuständig für die Beschaffung der Hardware waren die Bezirksämter. Gut angenommen haben die Treffs das Schulungsangebot „Digital dabei – Digitalmentor*innen für Hamburg“ (vgl. Seite 24).

Mehr Angebote für LSBTIQ* und für Zugewanderte

Die neue Global- und Förderrichtlinie „Offene Seniorenarbeit“ benennt als ausdrückliches Ziel, die Angebote stärker diversitätssensibel auszurichten. Auch müsse die soziokulturelle Teilhabe von Migrant*innen und ihren Organisationen in den Treffs und an deren Raumangebot ausgebaut und selbstverständlich werden.

Global- und Förderrichtlinie Offene Seniorenarbeit

Mit Wirksamkeit ab dem Haushaltsjahr 2024 hat der Senat erlassen:

- ▶ Globalrichtlinie über die bezirkliche Offene Seniorenarbeit
- ▶ Richtlinie über die Förderung der bezirklichen Offenen Seniorenarbeit

Die Globalrichtlinie ist das Steuerungsinstrument, mit dem die Fachbehörde BWFGB den Bezirksämtern fachliche Vorgaben für die Planung und Förderung der Offenen Seniorenarbeit im Bezirk vorgibt. Die Fachgruppe hat den Entwurf der LSB-Stellungnahme erarbeitet, der vom Plenum ohne Änderung beschlossen und Ende Oktober 2022 der Behörde zugeleitet wurde. Unter anderem enthält die Stellungnahme die Bitten,

- ▶ die Wegweisung/Beschilderung der Treffs mit dem Ziel einer verbesserten Orientierung und Öffentlichkeitsarbeit zu überprüfen,
- ▶ über das Angebot der Treffs hamburgweit auf einer digitalen Plattform zu informieren.



Tipps zum Smartphone werden vermittelt



Miteinander aktiv sein und zusammenhalten unabhängig von der Herkunft – das sportliche Team zeigt es beispielhaft

Integration

Der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund an Hamburgs Bevölkerung ist weiter angestiegen. „**Migrationshintergrund**“ bedeutet, dass die Person selbst oder eines der Elternteile nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist. Das Statistikamt Nord (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein) veröffentlichte Ende 2021 folgende Zahlen: 710.600 Menschen mit Migrationshintergrund leben in Hamburg. Das entspricht 37,4 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner, also mehr als ein Drittel. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen hat inzwischen die deutsche Staatsbürgerschaft. Dabei sind die Anteile in jüngeren Bevölkerungsgruppen höher als in den älteren. Bei den unter 18-Jährigen beträgt ihr Anteil 53,4 Prozent. Von den 95.000 Personen mit türkischer Einwanderungsgeschichte, der zahlenmäßig größten Gruppe aus einem ausländischen Herkunftsland, sind nur 11,5 Prozent 65 Jahre und älter. Bei der zweitgrößten Gruppe mit polnischem Hintergrund zählen 16,7 Prozent zu den Älteren ab 65 Jahren.

Das **Hamburgische Seniorenmitwirkungsgesetz** vom 30.10.2012 enthält die Bestimmung, dass im LSB und in jedem BSB jeweils eine Frau und ein Mann mit Migrationshintergrund Mitglied sein müssen. Das spiegelt die verpflichtende Einbeziehung der Erfordernisse und Anliegen von Hamburger Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund wider.

Beim Landes-Seniorenbeirat wurde in der neuen Amtszeit wieder eine Fachgruppe Integration eingesetzt. Ab April 2022 hat sie sich in monatlichen Treffen mit verschiedenen Frage- und Problemstellungen auseinandergesetzt. Die Leitung hat LSB-Mitglied Dr. Victoria Manu übernommen. An der dritten Sitzung im Juli 2022 nahm zur Teambildung als Coach Latifa Kühn teil.

Es wurden ausgiebig über die zu untersuchenden Themen gesprochen und es bildeten sich zwei Schwerpunkte heraus: Altersarmut unter Migrant*innen und die Teilhabe dieser Gruppe an den Angeboten der Seniorentreffs. Die Frage war, wie man auf beiden Feldern zu verlässlichen Einschätzungen, gar belastbaren Zahlen, kommt.



Die Sprecherin der Fachgruppe ist Dr. Victoria Manu

Fachgruppenmitglieder besuchten Seniorentreffs und fragten nach. In zwei Treffs im Bezirk Altona – in der „Motte“ und im DRK-Treff in der Griegstraße – sind keine Besucher*innen mit Migrationshintergrund vertreten. Im „Mekan“ in Altona-Altstadt treffen sich türkischstämmige Gäste und im AWO-Treff Osdorf verschiedene Kreise, die allerdings meist unter sich bleiben.

Die Fachgruppe befürwortet, dass der LSB **fremdsprachige Faltblätter** mit Hinweisen zu hilfreichen Beratungs- und Treffangeboten in Hamburg veröffentlicht. Hier sollte insbesondere auf die Pflegestützpunkte hingewiesen werden. Auch Tipps zu finanziellen Aspekten müssten eingearbeitet werden, z. B. zum Bezug der Altersrente, wenn man im überwiegend wieder in der alten Heimat lebt. Das Projekt ist noch in der Schwebe. Sowohl die Inhalte des Faltblatts, die Auswahl der Fremdsprachen und die Verteilung des Faltblatts müssen geprüft und entschieden werden.

Am 8. Februar 2023 stellte sich der Betreuungsverein **Migranten in Aktion e.V.** (MiA) in der Fachgruppe vor. MiA e.V. will den bestehenden Bedarf an rechtlicher Betreuung von und mit Migranten in Hamburg abdecken. Die Mitarbeiter*innen haben zumeist selbst einen Migrationshintergrund und verfügen über langjährige Erfahrung in der rechtlichen Betreuung von Migrant*innen. Ehrenamtliche Betreuer*innen werden ausgebildet und Kontakte zu hilfsbedürftigen Personen hergestellt. Bei Bedarf können die Gespräche in der jeweiligen Muttersprache, sei es Türkisch, Kurdisch, Arabisch, Englisch, Hebräisch, Russisch oder Polnisch, geführt werden.



Die Regenbogen-Fahne ist das Symbol der LSBTIQ*-Community

LSBTIQ*

Der Alltag von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*- und intergeschlechtlichen sowie queeren Menschen (LSBTIQ*) ist immer noch nicht frei von Vorurteilen, Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt. Das gilt auch für ältere queere Menschen: Leidvolle eigene Erfahrungen auf der einen Seite, nach wie vor diskriminierende Voreingenommenheit und längst überholte Sichtweisen auf der anderen Seite erschweren die gesellschaftliche Akzeptanz und das alltägliche Miteinander. Gleichwertigkeit aller sexuellen und geschlechtlichen Identitäten ist eine zentrale Voraussetzung für ein gesellschaftliches Zusammenleben ohne Hass, Ausgrenzung und Gewalt, auch im Hinblick auf das Älterwerden.

Dies vorausgeschickt, hat der Landes-Seniorenbeirat beschlossen, sich mit dieser Thematik intensiver zu befassen und in der neuen Amtszeit eine entsprechende Projektgruppe ins Leben gerufen. In dieser Gruppe widmen sich Mitglieder des LSB und der Bezirks-Seniorenbeiräte gemeinsam diesem äußerst vielschichtigen Thema, natürlich mit dem Schwerpunkt der Älteren in der LSBTIQ*-Community.

Zum Einstieg hat die Projektgruppe zum eigenen besseren Verständnis erst einmal geklärt, was sich jeweils hinter den einzelnen Buchstaben LSBTIQ* verbirgt – nämlich lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, inter* und queer. Dann befasste sie sich mit der schwierigen Frage: Was geschieht, wenn ein eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung nicht mehr möglich ist, ein Pflegedienst benötigt oder gar die Unterbringung in einer Wohn-Pflegeeinrichtung erforderlich wird? Viele alte und alternde Men-

schen aus diesem Personenkreis haben nach wie vor Hemmungen und Ängste, ihre Identität dort sichtbar zu machen, wo es im Sinne ihrer Lebensqualität und Gesundheit sinnvoll wäre, z. B. in der ambulanten und stationären Pflege.

Welche Möglichkeiten gibt es? Wie gut (oder schlecht) ist unser Gesundheitssystem auf diese Fragen dieser individuellen Besonderheiten vorbereitet? Wo ist eine realistische Zukunftsperspektive für queere Menschen zu finden?

Die Mitglieder der Projektgruppe haben sich auf Veranstaltungen des Magnus-Hirschfeld-Centrums (mhc) und der Koordinationsstelle für Wohn-Pflegeeinrichtungen informiert. Durchgearbeitet wurden seitenlange Programme, Rahmenplanung und Aktionsplan der Stadt. **Zu Gast in der Projektgruppe** mit Referat und lebhafter Diskussion waren am 2. Juni 2022 Katharina Buhk vom Amt für Gleichstellung und sexuelle Vielfalt in der BWFG und am 29. September 2022 Eckhard Cappell, Fachabteilungsleiter des Amtes Gesundheit in der Sozialbehörde. Erkenntnisse zu LSB-TIQ-sensibler Pflege in Einrichtungen liegen nicht vor.

Das vorläufige Fazit fällt nicht besonders positiv aus. In der schulischen Ausbildung von Pflegepersonal kommt dieser Bereich, wie auch schon bei dem Thema **kultursensible Pflege** festgestellt, absolut zu kurz. In der Fort- und Weiterbildung gibt es erheblichen Nachholbedarf. Hoffnung macht die Fortschreibung „Rahmenplanung der pflegerischen Versorgungsstruktur bis 2026“, die von der Sozialbehörde vorgelegt wurde. Dort wird in besonderen Kapiteln auf die Pflege in einer vielfältigen Gesellschaft eingegangen. Aber es sind eben nur Empfehlungen, während sich die Projektgruppe mehr Vorgaben erhofft – am besten festgeschrieben in einem entsprechend überarbeiteten Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz.

Die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFG) hat ein Modellprojekt 2023/24 zur Förderung einer LSBTIQ-sensiblen Offenen Seniorenarbeit aufgelegt. Der Titel des Programms lautet **„Älter werden unterm Regenbogen“**. Mit einer Laufzeit bis zum 31.12.2024 und 80.000 Euro jährlich verfolgt das Projekt das Ziel, gemäß der seit dem 1.1.2023 geltende Globalrichtlinie zur bezirklichen Offenen Seniorinnen- und Seniorenarbeit allen älteren Menschen, unabhängig von ihrer geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung, die Möglichkeit der diskriminierungsfreien Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu bieten. Seniorentreffs sollen allen Menschen im Quartier mit einer Kultur des Willkommens offen gegenüberstehen. Im Frühjahr 2023 war die Ausschreibung für LSBTIQ*-Angebote in Treffs erfolgt. Beteiligt sind die Aidshilfe Hamburg, Intervention e.V. und das Magnus-Hirschfeld-Centrum.

„Wir wünschen uns nicht nur mehr Offenheit und Akzeptanz zu diesem Thema, wir wünschen uns auch mehr Menschen, die bereit sind, uns hierbei zu unterstützen und mitzuarbeiten. Wir stehen erst am Anfang“, so das Selbstverständnis der Projektgruppe.

Der LSB Hamburg wird die Thematik im Blick behalten. Sehr begrüßenswert ist die im März 2023 von der BWFG veröffentlichte Fortschreibung des Aktionsplans für Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt **„Hamburg l(i)ebt vielfältig“**. Darauf stützt sich auch der LSB und orientiert seine Arbeit an den hier festgehaltenen Grundsätzen.



Gut 40 Jahre sind seit Eröffnung des Magnus-Hirschfeld-Centrums am Borgweg vergangen. Auch viele Aktive und Gäste sind ‚in die Jahre gekommen‘.



Kultur

Ein Anliegen der Seniorenvertretung ist es, die Teilhabe der Älteren am kulturellen Leben in der Hansestadt zu fördern und Interesse an den vielfältigen Angeboten in Hamburg zu wecken. Kulturelle Teilhabe wird längst zu Recht als „Lebensmittel“ verstanden, sie bietet Anregung, gemeinschaftliches Erleben und Bereicherung des Alltags.

Die eingesetzte Projektgruppe Kultur beschäftigte sich primär mit der Überarbeitung der publizierten LSB-Ratgeber, die es erleichtern, Kulturangebote wahrzunehmen und aus der Fülle auszuwählen. Zielgruppe sind ältere Menschen, die an Theater- und Musikaufführungen und Ausstellungen interessiert sind, sie aber nur wenig nutzen können, sei es aus gesundheitlichen oder finanziellen Gründen und aufgrund fehlender Informationen.

In den handlichen Broschüren „**Theater und Musik**“ und „**Museen und besondere Orte**“ werden die Kulturstätten kurz charakterisiert und die signifikanten Angaben zu Adresse, Telefon, E-Mail, Website, Öffnungszeiten, Barrierefreiheit und Erreichbarkeit mit Bus und Bahn aufgeführt. Beide Broschüren werden voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieser Amtszeit aktualisiert. Angestrebt ist, einen dritten Titel zu den Angeboten in den vielen Stadtteil-Kulturzentren zu konzipieren und zu veröffentlichen.

Auf den aktuellen Stand gebracht wurde im Sommer 2023 das Leporello „**Kultur-Ratgeber für ältere Menschen mit kleinem Geldbeutel**“ unter dem Motto „Ohne Moos viel los!“. Es enthält eine Zusammenstellung von Anregungen und Tipps, wie man die Kulturvielfalt in Hamburg kostenlos oder zu ermäßigten Preisen wahrnehmen kann. Anbieter, die bei kleiner Rente Karten für Theater, Musik- und weitere Veranstaltungen vermitteln wie KulturLeben, KulturistenHoch2 und Hamburger Kulturschlüssel sind mit ihren Kontaktdaten ebenso aufgeführt wie Dienste, die Bücher und Medien bei eingeschränkter Mobilität nach Hause bringen.

Ohne Moos viel los!

Kultur in Hamburg ist vielfältig. Für Seniorinnen und Senioren gibt es viele Möglichkeiten, am kulturellen Leben der Stadt teilzunehmen – kostenlos oder zu ermäßigten Preisen.

Wer nur eine kleine Rente bezieht oder Grundsicherung erhält, kann Freikarten fürs Theater und Kulturveranstaltungen erhalten. Bei eingeschränkter Mobilität werden Bücher und andere Medien zu Ihnen nach Hause gebracht.

In diesem Faltblatt finden Sie Tipps für Einsparmöglichkeiten bei Theatern und Museen. Bitte beachten Sie die jeweiligen Internetseiten für aktuelle Angebote.

Ermäßigung auf Monatskarten und Abos

Sie haben Anspruch auf den Sozialrabatt, sofern Sie existenzsichernde Leistungen erhalten und Ihr Wohnsitz in Hamburg ist. Dieser Sozialrabatt ermöglicht es Ihnen, HVV-Zeitkarten und das Deutschlandticket vergünstigt in Anspruch zu nehmen.

Mit einem vollständig ausgefüllten und ausgedruckten Antragsformular sowie unter Vorlage eines amtlichen Ausweises können Monats- und Abonnementskarten mit einer monatlichen Vergünstigung von 30,- Euro (Stand 2023) in einer HVV-Service-Stelle gekauft werden. Bitte beachten Sie beim Kauf von Monatskarten, dass das Formular bei jedem weiteren Kauf vorgelegt werden muss. Das Formular erhalten Sie in den HVV-Servicestellen, alternativ auch im Jobcenter team.arbeit.hamburg, in den Fachämtern für Grundsicherung und Soziales bzw. in den Sozialen Dienstleistungszentren (SDZ) der Bezirksämter.

Kulturlotse Hamburg

Auf dieser Internetseite findet man jeden Tag etwa einhundert kostenlose Kultur-Veranstaltungen ganz unterschiedlicher Art in Hamburg.

Sie werden kurz vorgestellt und die Anreise per HVV erläutert. Mit der Umkreissuche lässt sich gezielt nach Angeboten in Wohnortnähe suchen. Ebenso kann man barrierefreie Veranstaltungen finden. Der gemeinnützige Verein veröffentlicht vielfältige Kulturangebote mit freiem Eintritt – schauen Sie online vorbei!

www.kulturlotse.de



Informationen gibt es auch hinsichtlich Museen und anderen Anlaufstellen. So bietet das neue Projekt **SILBER&SMART** der Medienboten kostenlose Schulungen, um die Welt der Tablets und Smartphones zu entdecken. Es richtet sich an Menschen 60+, die noch nicht oder wenig digital unterwegs sind. In kleinen Gruppen wird der Umgang mit der Technik erklärt und eingeübt – in vielen Bücherhallen, digital und bei eingeschränkter Mobilität auch zu Hause. Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Weitere Informationen im Internet unter www.buecherhallen.de/silber-und-smart.



Frauke Hannes von der Kriminalprävention der Hamburger Polizei auf der Festveranstaltung im Bachsaal am 30.09.2022

Vernetzung des LSB

Als Interessenvertretung der älteren Generation beteiligt sich der LSB auf vielen Arbeitsfeldern aktiv an der Diskussion und Erarbeitung von nachhaltigen Lösungen für Problemlagen und verbesserungsbedürftige Zustände. Der LSB führt einen regelmäßigen Austausch und sucht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Akteuren, die in der Seniorenarbeit tätig sind. Der LSB setzt auf **Netzwerkarbeit** mit anderen Organisationen und Vereinen, um Synergien zu erzielen.

Die Mitwirkung von LSB-Mitgliedern in über 25 Gremien bei Behörden, Institutionen und Gesellschaften in Hamburg ist bereits angesprochen worden (siehe S. 9). Mit dem Arbeitsstab der **Senatskoordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen** und dem **Inklusionsbüro Hamburg** verbindet den LSB der gemeinsame Einsatz für Inklusion und grundsätzliche Barrierefreiheit in der Stadt. Menschen mit Behinderung und mobilitätseingeschränkte Seniorinnen und Senioren brauchen übereinstimmende Voraussetzungen, um uneingeschränkt am öffentlichen Leben teilhaben zu können. Seit Anfang 2021 ist der **Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e.V.** (BSVH) ein wichtiger Netzwerkpartner. Es ging anfangs mit weiteren Unterstützern um den seit der Verkehrsberuhigung ampellosen Jungfernstieg, der besonders von sehbehinderten und blinden Menschen nicht gefahrlos zu überqueren ist.

Im Berichtszeitraum hat sich das **Bündnis „Mobilitätswende – nur mit uns!“**, bestehend aus dem BSVH, dem LSB und acht weiteren Vereinen, Verbänden und Interessengruppen, entwickelt. Diese sind: Bund der Schwerhörigen e.V. (BdS), FUSS e.V. Hamburg, Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen (LAG), Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e.V., Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V., Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Hamburg e.V., Sozialverband Deutschland (SoVD) Hamburg und Sozialverband VdK Hamburg. Das Bündnis schloss im April 2023 mit der Verkehrsbehörde die „Gemeinsame Willenserklärung zur inklusiven Verkehrswende“ ab (siehe Seite 21).

Ein wichtiger Bereich ist der öffentliche Personennahverkehr. Zum **Hamburger Verkehrsverbund (HVV)** bestehen seit langem vielfältige Kontakte, wie die LSB-Mitwirkung in einer ganzen Reihe von Arbeitskreisen des HVV und die Beteiligung von Seniorenbeiratsmitgliedern an der HVV-Mobilitätsberatung zeigt.

Im Berichtszeitraum wurden Austausch und Zusammenarbeit mit der **Polizei Hamburg** fortgesetzt. Zu Gast in einer LSB-Vorstandssitzung im Juni 2022 berichteten Christiane Wagner und Frauke Hannes von der Kriminalprävention des Landeskriminalamts über die stark ansteigende **Betrugskriminalität zu Lasten älteren Menschen**. Ein Ergebnis des Treffens war der Vortrag von Frauke Hannes zu Enkeltrick, Schockanrufen usw. auf der LSB-Veranstaltung „Internationaler Tag der älteren Menschen“ am 30. September 2022.

Fortgeführt wurde die Kooperation mit den **DGB-Senioren Hamburg**, mit denen der LSB seit 2015 gemeinsam die Festveranstaltung zum „Internationaler Tag der älteren Menschen“ durchführt.

Mit der Fortbildungs- und Servicestelle für Seniorentreffs bei der **Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege Hamburg e.V.** (AGFW) tauschte sich der LSB des Öfteren aus. Martina Pahlke war am 27.07.2022 im LSB-Plenum und mehrfach bei Sitzungen der Fachgruppe Offene Seniorenarbeit zu Gast. Um die Forderung, in den Seniorentreffs deutlich mehr hauptamtliche Leitungen zu beschäftigen, ging es in einem Antrag der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Juni 2022 an die Behörde, den der LSB ausdrücklich unterstützte.

Die langjährige Mitgliedschaft in der **Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen** (BAG LSV) hat der LSB per Plenumsbeschluss am 27.04.2022 beendet. Die seit vielen Jahren bestehende weitgehende Inaktivität des Verbands ließ sich trotz vieler Anläufe nicht überwinden. Es existiert keine Geschäftsstelle mehr und seit längerem sind auch die Posten des Vorsitzes und stellvertretenden Vorsitzes vakant.

Information der Öffentlichkeit

Der LSB nutzt verschiedene Kanäle und Methoden, um seine Anliegen und seine Arbeit öffentlichkeitswirksam zu präsentieren und über seniorenrelevante Entwicklungen in Hamburg zu informieren. Dazu zählen öffentliche Veranstaltungen, Pressearbeit, Printprodukte und der Webauftritt. Im digitalen Zeitalter sind Internetnutzung und Online-Kommunikation auch beim Großteil der älteren Generation selbstverständlich geworden. Nach der Neuwahl erschien bald das aktualisierte LSB-Selbstdarstellungsfaltblatt.

Die **Veranstaltungen des LSB** sind mit einem bewährten Maßnahmenkatalog beworben worden, um Interesse zu wecken und einen regen Besuch zu initiieren. Die Einladungsfaltblätter benannten den Anlass und die Programmabfolge. Sie wurden allen Seniorendelegierten per Post zugeschickt, an viele Seniorengruppen und Organisationen versendet und auch für die Ankündigung im LSB-Web genutzt.

Im „Senioren Magazin Hamburg“ schaltete der LSB im September 2022 eine redaktionell gestaltete Seite zum „Internationalen Tag der älteren Menschen“. Es erfolgte



Startseite des LSB-Internetauftritts

Pressearbeit mit den tagesaktuellen Zeitungen, Fernseh- und Hörfunksendern und Wochenblättern. Die guten Besucherzahlen zeugten von der Wirksamkeit der gebündelten Maßnahmen.

Unter **www.lsb-hamburg.de** findet man den Landes-Seniorenbeirat im Internet. Auch die BSBs und die Seniorendelegiertenversammlungen in den Bezirken haben hier jeweils ihre Online-Präsenz. Aufgrund eines Gutachtens des „Kompetenzzentrums für ein barrierefreies Hamburg“, dass die LSB-Website nicht barrierefrei sei, läuft derzeit ein Relaunch, um die geforderten Kriterien künftig zu erfüllen.

Im Monatsmagazin „**Senioren Magazin Hamburg**“ (SeMa), einem wichtigen Zielgruppenmedium für den LSB, informierten geschaltete Advertorials über die neue LSB-Projektgruppe LSBTIQ* und über neue Schulungsangebote für Ältere zur Nutzung der digitalen Medien. Veröffentlicht wurde auch ein persönlicher Zwischenruf und ermunterte dazu, „Die Hoffnung (zu) bewahren“ in schwierigen Zeiten mit Ukraine-Krieg, Energiekrise und Inflation. Die Zeitschrift SeMa wird mit einer Auflage von 56.500 Exemplaren in der Stadt nördlich der Elbe zur kostenlosen Mitnahme ausgelegt.

Der **Tätigkeitsbericht des LSB** über die zweite Hälfte der vorangegangenen Amtszeit stieß auf großes Interesse. In erster Linie stellt er eine Informationsverpflichtung gemäß § 10 Absatz 3 HmbSenMitwG gegenüber Senat und Bürgerschaft dar. Zunächst wurde der Bericht mit einer zusammenfassenden Mitteilung der Fachbehörde, dem Senat und dann der Hamburgischen Bürgerschaft vorgelegt.

Näher befasste sich am 14.04.2022 der Bürgerschaftsausschuss Gleichstellung und Antidiskriminierung in einer digitalen Sitzung mit dem Bericht und lud zur Anhörung und Diskussion den LSB-Vorstand ein. Die Resonanz der Abgeordneten auf die dokumentierte Arbeit des LSB war sehr positiv. Die Politiker*innen würdigten auch die Arbeit der Seniorenvertretungen in den Bezirken.



Seniorenbeauftragtenversammlungen		
Bezirk	Seniorenbeauftragte	Vorsitzende/r der Beauftragenversammlung
Altona	63	Ilona Schulz-Müller
Bergedorf	65	Christa Timmermann
Eimsbüttel	50	Gerald Kemski-Lilleike
Hamburg-Mitte	55	Bernhard Stietz-Leipnitz
Hamburg-Nord	44	Wolfgang Petersen
Harburg	26	Gudrun Perlbach
Wandsbek	77	Norbert Gabbert

Seniorenvertretungen in den Bezirken

Seniorenbeauftragtenversammlungen

Die Hamburger Interessenvertretung der Generation 60+ hat ihre Basis in den sieben Bezirken. Für eine vierjährige Amtszeit wird in jedem Bezirk die Seniorenbeauftragtenversammlung gebildet, die mindestens zweimal jährlich zusammentritt. Die Sitzungen finden öffentlich statt und richten sich an alle älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das Spektrum der behandelten Themen, zu denen Fachleute referieren, ist sehr groß. Vermittelt wurden Informationen zum Beispiel zur Entwicklung der Rente, zu Altersarmut und dem neuen Wohngeld plus, zu Bewegung und Fitness im Alter, gesunder Ernährung, Mobilität, offene Seniorenarbeit und den Konzepten einer „Age-friendly City“. Immer schlossen sich lebhaft Diskussionen mit den Expert*innen an.

Im Herbst 2021 sind die Beauftragenversammlungen zum dritten Mal auf Grundlage des Seniorenmitwirkungsgesetzes gebildet worden. Insgesamt wurden den Bezirksämtern 380 Beauftragen gemeldet. Die überwiegende Anzahl der über 60-Jährigen wurde von ihren jeweiligen Organisationen und Gruppen entsendet. Mit dem SenMitwG sind die Seniorenvertretungen auch für nicht organisierte ältere Hamburgerinnen und Hamburger geöffnet worden. Nicht wenige nutzten die Möglichkeit, per Unterstützerliste mit den Unterschriften von mindestens 20 Seniorinnen und Senioren, die im Bezirk wohnen, in die Beauftragenversammlungen einzuziehen. In Eimsbüttel trifft das z. B. auf 8 Beauftragen zu.

Die Vorsitzenden nehmen mit beratender Stimme an den BSB-Sitzungen ihres Bezirks teil. Zu einem Erfahrungsaustausch kamen im Oktober 2022 auf Einladung des LSB die Vorsitzenden der Beauftragenversammlungen aller Bezirke zusammen. Diese informellen Treffen finden in größeren Abständen meist zweimal im Jahr statt.



Der Vorstand der Beauftragenversammlung Wandsbek: Vorsitzender Norbert Gabbert (re.) und Stellvertretungen Uwe Fricke und Ilse Blacha

Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB)		
Bezirk	BSB-Mitglieder	Vorsitzende/r des BSB
Altona	15	Sabine Illing
Bergedorf	17	Karin Rogalski-Beeck (bis Februar 2022) Dagmar Strehlow (ab Februar 2022)
Eimsbüttel	15	Hans-Jürgen Leiste (bis Juni 2022) Wilfried Röder (ab Juni 2022)
Hamburg-Mitte	13	Elke Meßinger
Hamburg-Nord	17	Werner Hansen
Harburg	15	Birgit Przybylski
Wandsbek	15	Helmut Hurtz

Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB)

Die Seniorenbeauftragten wählen in ihrer konstituierenden Sitzung elf Mitglieder für ihren Bezirks-Seniorenbeirat. Die gewählten BSB-Mitglieder konnten bis zu acht weitere Seniorinnen und Senioren auswählen, die anschließend vom Bezirksamt berufen wurden. Damit sollen mehrere Ziele und Vorgaben des SenMitwG hinsichtlich der Zusammensetzung der BSBs erreicht werden. Es können auf diese Weise gezielt Personen mit Fachwissen und bestimmten Kompetenzen den BSB ergänzen. Im Beirat soll sich die Vielfalt der Lebenssituationen und Erfahrungen der Älteren widerspiegeln. Frauen und Männer müssen zu jeweils mindestens 40 Prozent vertreten sein. Und mindestens zwei Mitglieder haben einen Migrationshintergrund. Zudem müssen die Beiräte immer aus einer ungeraden Anzahl von Mitgliedern bestehen. In ihrer ersten Sitzung wählen die Bezirks-Seniorenbeiräte den Vorstand und eines ihrer Mitglieder als Bezirksvertreter*in in den Landes-Seniorenbeirat.

Etabliert sind regelmäßige Treffen aller sieben BSB-Vorsitzenden mit dem LSB-Vorstand in der Geschäftsstelle. Sie finden zweimal im Jahr statt und dienen dem Austausch über die aktuellen Aktivitäten in den Bezirken.

Mit ihrem Tätigkeitsbericht gemäß § 6 Abs. 3 SenMitwG über die zweite Hälfte der laufenden Amtszeit haben die Bezirks-Seniorenbeiräte ihr Bezirksamt und ihre Bezirksversammlung über die geleistete Arbeit im Zeitraum Oktober 2021 bis September 2023 unterrichtet. Diese Berichte sind auf der Internetseite des LSB auf den Webseiten der BSBs veröffentlicht. Um im LSB-Bericht ein vollständiges Bild des Wirkens der Hamburger Seniorenvertretungen zu vermitteln, folgen nun Kurzfassungen der Bezirksberichte, die die Arbeitsschwerpunkte der BSBs sowie besondere Aktionen und Veranstaltungen darstellen.



Senatorin Fegebank mit den BSB-Vorsitzenden (v.l.n.r.): Helmut Hurtz, Reinhold Knüppel (Vize BSB Eimsbüttel), Birgit Przybylski, Sabine Illing, Werner Hansen und Elke Meßinger



Mitglieder des BSB Altona
und des Vorstands der
Delegiertenversammlung



Bezirks-Seniorenbeirat Altona

Am 25. Oktober 2021 konstituierte sich der neu gewählte Bezirks-Seniorenbeirat mit 15 Mitgliedern einschließlich drei Mitgliedern mit Migrationsbiografie. Da fast die Hälfte Neuzugänge waren und auch noch nicht in einem derartigen Mitwirkungsgremium tätig waren, wurde im Frühjahr 2022 eine zweitägige **Klausurtagung** in Bad Bevensen durchgeführt: zum gegenseitigen Kennenlernen, zur Teambildung und um gemeinsam herauszuarbeiten, welchen Themen sich die Beiratsmitglieder in den nächsten drei Jahren widmen wollen.

Die selbst gesteckten Ziele mussten immer wieder angepasst und in Einklang gebracht werden mit unvorhersehbaren Geschehnissen, zu denen sich der Beirat einbringen wollte und engagierte. Ein Beispiel dafür ist IOKI. Der On-Demand-Fahrdienst in Osdorf/Lurup, wurde Mitte 2022 fast von einem auf den anderen Tag trotz massiver Proteste seitens der Bevölkerung eingestellt.

Regelmäßig nimmt der BSB zusammen mit dem Pflegestützpunkt Altona an der **altonale**, dem großen Stadtteilstadt in Altona, teil. Am ersten Juliwochenende 2022 und 2023 wurden am Infostand viele Gespräche geführt, Flyer verteilt und immer wieder die Bedeutung der Seniorenmitwirkung erläutert.

Der BSB ist vertreten in der **Bürger*inneninitiative „Bahrenfeld auf Trab“**, die sich im Zuge der Entwicklung der Science City Bahrenfeld und der Quartiersinitiative urbanes Leben (QuL) Bahrenfeld-West gegründet hat mit dem Ziel, die Bewohner*innen von Bahrenfeld rechtzeitig für die immensen Veränderungen in ihrem Stadtteil zu sensibilisieren.

Wie auch in den Jahren zuvor, ist der BSB in den **Fachausschüssen der Bezirksversammlung** Altona regelmäßig vertreten, und nimmt diese Teilnahme mit Rederecht sehr ernst. Dadurch bekommen die BSB-Mitglieder frühzeitig wichtige Informationen und entwickeln mehr Verständnis für Zusammenhänge, die oft aus kurzen Medien-

berichten nicht sofort sichtbar werden. Die Ausschusssitzungen bieten die Chance, abseits vom Alltagsgeschehen in direkten Kontakt mit den Abgeordneten zu treten und „auf kurzem Dienstweg“ Probleme anzusprechen. In Altona wurde der Beirat für Menschen mit Behinderung neu gewählt, an dem der BSB erneut beratend teilnimmt.

Nach zweijähriger Pause konnten im September 2022 endlich wieder die **„Altonaer Seniorentage“** stattfinden. Thematisch drehte es sich im Rathaus mit Infoständen von gut 20 Ausstellern vor allem um pflegende Angehörige. Sie waren während der Pandemie zusätzlich sehr belastet. Am zweiten Tag ging es dank der finanziellen Unterstützung der Bezirksversammlung zur beliebten Hafenrundfahrt auf die Elbe mit der barrierefreien „MS La Paloma“, so dass auch Gäste mit Rollator und im Rollstuhl mitfahren konnten.

Zusammen mit drei weiteren BSBs ließ der BSB Altona einen Notfall-Ausweis zum Selbstausfüllen drucken. Im Januar 2023 lag auch endlich die sorgsam vorbereitete **Notfallmappe** vor. Mit Unterstützung der Altonaer Presseabteilung wurde die Mappe in mehreren Printmedien und im Internet der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Echo war enorm und hat den BSB schier überwältigt. Die Bestellungen per Mail und Telefon häuften sich und wurden sorgfältig abgearbeitet.

Das Thema **Digitalisierung** hat den BSB stark beschäftigt. Die Sondermittel der Behörde für die digitale Ausstattung der Seniorenvertretungen verhelfen auch Mitgliedern des BSB zur Teilnahme an Ausschuss- und Beiratssitzungen per Videokonferenz. Zwei Mitglieder aus dem BSB Altona engagieren sich beim Projekt „digital dabei“ als Digitalmentoren und schulen Ältere im Umgang mit Tablet, Smartphone und Software-Programmen. Zum „lebenslangen Lernen“ gehört auch ein neues Projekt, das seit Frühjahr 2023 in Kooperation mit der Servicestelle für Seniorentreffs der AGFW, dem AWO Aktivtreff Bornheide, der Komshu-Gruppe Osdorf/Lurup und dem BSB ca. alle 2 Monate zu einem „Politischen Frühstück“ einlädt.

Zur Hamburger Delegation im **EU-Projekt „EUDigit – Bridging the digital gap in European communities“** (Überwindung der digitalen Kluft in europäischen Gemeinden), die der Bezirk Altona stellt, gehören die BSB-Mitglieder Sabine Illing und Jan van den Heuvel. Sie begleiteten und unterstützten das seit Oktober 2020 wegen Corona zunächst online laufende EU-Projekt auch auf den beiden Präsenztreffen im Dezember 2022 in Cluj-Napoca (Rumänien) und im März 2023 in Marseille.

Für die verbleibende Zeit bis zum Ende der Amtszeit im März 2025 hat sich der BSB vorgenommen, **weitere wichtige Themen** zu behandeln und voranzubringen: WLAN-Zugang in Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Besuche in diesen Einrichtungen, Verbesserung der Mobilitätsvoraussetzungen, Verkehrssicherheit für ältere Menschen sowie Teilhabe durch analoge Angebote auch für diejenigen, die nicht digital unterwegs sind.

Zu guter Letzt freute sich der BSB, anlässlich der „Altonaer Seniorentage 2023“ am 12. September im Bürgerhaus Bornheide in Osdorf die Neuauflage des Wegweisers „Altona im Alter neu entdecken“ zu präsentieren.



Blick von der „La Paloma“ auf die Köhlbrandbrücke

Bezirks-Seniorenbeirat Altona
Vorsitzende: Sabine Illing
Platz der Republik 1
22765 Hamburg
Tel.: 040/39 19 88 28
bsb-altona@lsb-hamburg.de



Die Mitglieder des BSB Bergedorf im Treppenhaus des neuen Körper-Hauses

Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf

Die Neuwahl des Bergedorfer Seniorenbeirats im Oktober 2021 fand unter großer Beteiligung der Bergedorfer Delegierten statt. Ohne Probleme wurden auf Anhieb die gesetzlichen Vorgaben zur Geschlechterparität und zu Mitgliedern mit Migrationshintergrund erfüllt.

In der ebenfalls im Oktober einberufenen konstituierenden Beiratssitzung wurde Karin Rogalski-Beeck als Vorsitzende wiedergewählt. Als Stellvertreter*in wurden Peter Puhle und Dagmar Strehlow, als Beisitzer*in Wilfried Acht und Brigitte Knees gewählt.

Um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen, wurden **Arbeitsgruppen** gebildet, die sich z.B. um die Öffentlichkeitsarbeit, Verkehrsprobleme und die Offene Seniorenarbeit kümmern sollten. Wichtige Themenkreise behandeln auch die Arbeitsgruppen Migration und Vielfalt sowie Pflege und Gesundheit. Auch zum neu zu errichtenden Stadtteil Oberbillwerder entstand eine eigene Arbeitsgruppe.

Der Beirat tagte regelmäßig im Sitzungssaal des Bergedorfer Rathauses. Dort wurde im Februar 2022 Dagmar Strehlow als Nachfolgerin von Karin Rogalski-Beeck zur BSB-Vorsitzenden gewählt. Sie würdigte das langjährige Engagement ihrer Vorgängerin, die dem Bergedorfer Beirat als Mitglied erhalten bleibt. Karin Rogalski-Beeck war mittlerweile zur Vorsitzenden des Landes-Seniorenbeirats gewählt und konzentriert sich auf diese Aufgabe. Angelika Scholz ergänzte den Vorstand als Stellvertreterin.

Der „Schlager“ unter den Printmaterialien des BSB ist die **Notfallmappe**. Zur Aktualisierung der Einleitung wurde ein Einlegeblatt mit aktuellen Fotos und Grußworten der neuen Bezirksamtsleiterin Cornelia Schmidt-Hoffmann und des gegenwärtigen Beirats produziert. In die Notfallmappe können Menschen jeden Alters ihre wichtigsten Daten eintragen, damit im Fall der Fälle die Angehörigen alle notwendigen Informationen zusammenhaben. Es erfolgte 2023 eine Neuauflage. Erstmals bietet der Beirat seit Ende 2022 auch einen **Notfallausweis** zum Selbstausfüllen im Scheckkartenformat für das Portemonnaie an.

Die Corona-Pandemie war zu Anfang 2022 noch prägend für alle Sitzungen in Innenräumen, Abstände und Masken waren selbstverständlich. Veranstaltungen unter freiem Himmel waren jedoch kein Problem, und so wurde das **HVV-Mobilitätstraining** in 2022 sogar zweimal durchgeführt, wie in den Vorjahren im Zentrum Bergedorfs vor der Kirche St. Petri und Pauli und auf dem Lohbrügger Markt. Bei dem Training ging es darum, das sichere Ein- und Aussteigen mit Rollator oder Rollstuhl in einen HVV-Bus zu üben. In 2023 fand das Training am Bus am 2. Juni in Bergedorf und am 16. September in Lohbrügge statt.

Am 2. Juni 2022 beteiligte sich der BSB am großen Rathausfest, das nach zwei Jahren Corona-Pause wieder begangen wurde. Am 19. September 2022 hat sich der Seniorenbeirat im Rahmen der Demenzwoche am **„Bergedorfer Aktionstag Demenz“** beteiligt. Die Veranstaltung fand im Bürgerhaus Allermöhe statt. Veranstalter war das Netzwerk Demenz Bergedorf, dem über 20 Institutionen, Praxen und Beratungsstellen angehören.

Im Dezember 2022 wurde endlich die langerwartete **Eröffnung des neuen Körper-Hauses** eine ganze Woche lang gefeiert. Das KörperHaus beherbergt neben dem Lichtwerktheater, dem AWO-Seniorentreff und der Bücherhalle unter anderem auch die Körper-Stiftung und Bezirksamtsräume. Der BSB Bergedorf hat hier einen eigenen Raum, in dem nun die Beiratssitzungen durchgeführt werden. Auch der Vorstand und die Arbeitsgruppen tagen hier. Endlich besteht eine Möglichkeit, den Bürger*innen in einem sehr angenehmen Ambiente Beratungen anzubieten. Die Sprechstunden werden regelmäßig freitags von 10 bis 12 Uhr angeboten.

Am 12. Mai 2023 veranstalteten die AWO Bergedorf, der Bergedorfer Seniorenbeirat, der Hamburger Sportbund, das Kommunale Gesundheitsförderungsmanagement des Bezirks und viele weitere Engagierte einen **„SeniorenAktivTag“** im Park hinter dem Bille-Bogen. Die Beteiligten informierten an Ständen, der Sportbund bot Fitness-Alltagstests und warb für sein Programm „Mach mit – bleib fit!“, der AWO-Treff lud zu Kaffee und Kuchen ein.

Die Arbeitsgruppe Migration und Vielfalt hat gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten des Bezirksamtes im Rahmen der Reihe **„Dialog der Kulturen“** am 3. Juni 2023 die Veranstaltung „Unterstützungsbedarf und Pflege im Alter“ im KörperHaus durchgeführt. Unterschiedliche Organisationen aus dem Gesundheitsbereich und Projekte mit guten Praxislösungen stellten sich vor. Prof. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin von der Alice-Salomon-Hochschule Berlin hielt den aufschlussreichen Vortrag „Altern in zwei Heimaten – pflegerische Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund“.

Die Broschüre **„Wegweiser für Seniorinnen und Senioren“** für den Bezirk Bergedorf ist aktualisiert und Anfang 2023 neu aufgelegt worden. Herausgeber ist das Bezirksamt. Der Seniorenbeirat stand beratend zur Seite und wird auf den Eingangsseiten vorgestellt. Aufgeführt sind die vielfältigen Angebote zur Beratung, Unterstützung im Alltag und medizinischer Versorgung, für die Freizeit und vieles mehr.



Im KörperHaus ist immer viel los, hier die Eröffnung im Dezember 2022

Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf
Vorsitzende: Dagmar Strehlow
KörperHaus, Holzhude 1
21029 Hamburg
Tel.: 040/428 91-3148
seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de



Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

Der Bezirks-Seniorenbeirat wurde im Oktober 2021 neu gewählt und besteht aus 15 Mitgliedern. Auf einer Klausurtagung zu Beginn der Amtszeit verständigte sich der Beirat auf **Schwerpunkthemen**, von denen einige in konstruktiver Arbeitsatmosphäre bereits erfolversprechend in der ersten Hälfte der Amtszeit bearbeitet werden konnten. Die Schwerpunkte sind Altersarmut, Inklusion und Migration, Mobilität wie z.B. die Verbesserung der Fuß- und Radwege, sowie die Digitalisierung und Teilhabechancen der Senior*innen. Weitere Aufgabenstellungen ergaben sich aus aktuellen Entwicklungen.

Besonders im Fokus der Beiratsarbeit stand die Teilnahme als sachkundige Bürger*innen mit Rederecht an möglichst allen abendlichen **Ausschusssitzungen der Bezirksversammlung**. Jedes Mitglied des Seniorenbeirats ist in mindestens in einem bezirklichen Ausschuss oder Arbeitskreis vertreten. Durch kritische Fragen und Anregungen zu Senienthemen werden die Abgeordneten für die Anliegen der Älteren sensibilisiert.

Der BSB setzte wie gewohnt intensiv auf den Austausch und die Zusammenarbeit mit der Bezirkspolitik, der Verwaltung und den in der Seniorenarbeit aktiven Organisationen. In der jährlichen zweitägigen Klausurtagung haben die Beiratsmitglieder aktuelle Themen aufgearbeitet, um mit dem erworbenen Wissen kompetenter in den unterschiedlichen Handlungsfeldern agieren zu können.

Nach zweijähriger Corona-Pause fand der traditionelle Jahreshöhepunkt der Aktivitäten des Bezirks-Seniorenbeirats wieder statt. Der **Eimsbütteler Senientag** im Hamburg-Haus stand am 10. Oktober 2022 unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“. Schwerpunkte der Vorträge und Diskussionen waren die Themen Digitale Teilhabe von Senior*innen und

www.hamburg.de/eimsbuettel/senioren

EIMSBÜTTLEL

SENIORNTAG 2022

„Gemeinsam statt einsam“ – Wohnen im Alter
10. Oktober 2022, 10 – 15 Uhr
Hamburg-Haus Eimsbüttel, Doormannsweg 12
Anreise: Bus 20 und 25 oder U2 Eimsbüttel, mit 8 Min. Fußweg
Vorträge und Diskussionen, Mittagsimbiss
Markt der Möglichkeiten

BSB-E
Bezirks-Seniorenbeirat
Eimsbüttel

Hamburg

Wohnen im Alter. Zwei Baugenossenschaften berichteten über den Umbau zu altersgerechten Wohnungen und die Förderung des Wohnungstausches. Holger Detjen von der Köster-Stiftung stellte das Servicewohnen vor. Präsentiert wurde das neue städtische Schulungsprojekt „digital dabei“, und Dagmar Hirche sprach über ihre Initiative „Wir versilbern das Netz“.

Neben den Vorträgen im Saal bildete der „**Markt der Möglichkeiten**“ im Foyer den Anziehungspunkt. Bei über 20 Organisationen, Vereinen und Beratungsstellen konnten sich die Gäste über Unterstützungsangebote und Anregungen für den Alltag im Alter informieren. Der Senientag fand mit über 200 Besucher*innen ein außerordentlich großes Interesse.

An den Aktionen im Bezirk Eimsbüttel zu den internationalen „Wochen gegen Rassismus“ nahm der Beirat mit seiner Veranstaltung „**Leben in Vielfalt – Misch Dich ein!**“ am 28. März 2023 teil. LSB-Mitglied Dr. Victoria Manu und Danial Ilkhanipour, Mitglied der Bürgerschaft, berichteten über persönliche Erfahrungen mit Vorurteilen. Es fand ein Austausch zwischen den Teilnehmer*innen statt, die sich in Kleingruppen Gedanken machten, ob Rassismus tatsächlich in unserer Gesellschaft weit verbreitet ist. Das wurde ganz überwiegend bestätigt.

Zu einer weiteren öffentlichen Veranstaltung im Hamburg-Haus Eimsbüttel luden der Vorstand der Seniorendelegiertenversammlung und der Seniorenbeirat gemeinsam ein. Am 18. Juni 2023 stand die **zunehmende Altersarmut** auch in Hamburg im Fokus von Vorträgen und der Diskussion. Zu diesem großen Problem zeigte Klaus Wicher, Vorsitzender des SoVD Hamburg, die Ursachen auf und stellte mögliche Gegenmaßnahmen vor. Über die Arbeit der Eidelstedter Tafel berichtete Uwe Loose von der ev.-luth. Kirchengemeinde Eidelstedt.

Der BSB informierte anschließend über die laufende Arbeit der Seniorenvertretungen im Bezirk Eimsbüttel und auf Landesebene. Auch bei anderen Gelegenheiten zeigte der Beirat in Senioreneinrichtungen und bei Institutionen Präsenz. So beteiligte er sich mit einem Info-Stand am Stadtteilstfest auf dem Tibarg in Niendorf, um seine Anliegen bekannt zu machen.

Ein großes Arbeitsfeld des Beirats stellten Initiativen dar, im Bezirk die **Infrastruktur barrierefrei** und seniorengerechter zu gestalten. Das betrifft für die Mobilität von Älteren zu Fuß beispielsweise ausreichend Sitzgelegenheiten unterwegs und öffentliche Toiletten. Die Verkehrssicherheit zu verbessern, ist ein vorrangiges Anliegen. Mit Eingaben an das Bezirksamt stieß der BSB an, Stolperfallen auf Gehwegen zügig zu beseitigen und in Kreuzungsbereichen Bordsteinkanten abzusenken.

In der zweiten Hälfte der Amtszeit wird der BSB Eimsbüttel konzentriert die gesetzten Aufgaben weiterverfolgen und sich weiterer Themen wie Pflege und seniorengerechtem Wohnungsbau annehmen. Auch sollen gelegentlich Beiratssitzungen in Wohn-Pflege-Einrichtungen stattfinden, um die Häuser und die Einrichtungsleitungen kennenzulernen und mit Bewohner*innen über ihre Befindlichkeiten zu sprechen.

EINLADUNG

Öffentliche Veranstaltung der
Seniorenvertretung Eimsbüttel
zum Thema

ALTERSARMUT

am Dienstag, 6. Juni 2023

Einlass ab 10 Uhr
Beginn: 10.30 Uhr | Ende: 12.30 Uhr

Hamburg-Haus Eimsbüttel
Doormannsweg 12, 20295 Hamburg

Seniorendelegiertenversammlung
Eimsbüttel

Bezirks-Seniorenbeirat
Eimsbüttel

Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel
Vorsitzender: Wilfried Röder
Grindelberg 66
20144 Hamburg
Tel.: 040/428 01-5340
bsb-eimsbuettel@lsb-hamburg.de

Mitglieder des BSB Hamburg-Mitte und des Vorstands der Delegiertenversammlung im Saal der Bezirksversammlung im 10. Stock des Bezirksamts an der Caffamacherreihe



Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte

Die Seniorendelegiertenversammlung konstituierte sich am 11. Oktober 2021, wählte den Vorstand und anschließend den neuen Bezirks-Seniorenbeirat. Zwei weitere Mitglieder wurden berufen, so dass der Beirat vier bisherige und neun neue Mitglieder umfasst. Als Vorsitzende bzw. Stellvertreterin wurden Elke Meßinger und Irmgard Richter am 1. November wiedergewählt. Fast alle Ausschüsse der Bezirksversammlung konnten mit Beiratsmitgliedern besetzt werden.

Mit Jahresbeginn 2022 konnte die laufende Arbeit mit regelmäßigen Präsenzsitzungen beginnen. Insgesamt hat der Beirat im Berichtszeitraum 14 Sitzungen durchgeführt sowie zwei Klausurtagungen im Juli 2022 und im März 2023. Leider konnte das einzige noch berufstätige Mitglied des Beirats nur selten teilnehmen, da es für dieses Ehrenamt keine Freistellungsregelung gibt. Dies sollte analog zu den Regelungen für Schöffen und Bezirksabgeordnete nachgebessert werden.

Schwerpunkthemen waren Verkehr, Digitalisierung, ÖPNV und Fahrpreise, die Energiepauschale bedingt durch die Preisexplosion als Folge des Kriegs in der Ukraine sowie im 4. Quartal 2022 die neue Globalrichtlinie zur Offenen Seniorenarbeit in den Bezirken.

Verkehr: Der Beirat diskutiert regelmäßig die vielen Konkurrenzsituationen auf den Straßen. Durch die E-Roller sind schwierige Situationen durch schnelles Befahren der Fußwege und „wild“ abgestellte Roller entstanden. Da ist Handeln des Senats gefordert, das wurde der Zweiten Bürgermeisterin Katharina Fegebank bei der SDV im Juni nahegebracht. Die mangelhafte Ausleuchtung vieler Fußwege und die gefährlichen Begegnungen mit Radfahrenden auf Fußwegen wurden im März 2022 mit der Fußverkehrsbeauftragten des Bezirks bei einer SDV diskutiert.

Digitalisierung: Immer mehr Bereiche des öffentlichen Lebens und der Verwaltung werden digitalisiert. Ein Vertreter des HVV wurde zur geplanten Abschaffung der Barzahlung in Bussen befragt. Hier soll es eine Card-Lösung geben ohne Online-Er-

fordernis. Alle sollten möglichst digital teilhaben können, aber es müssen Dienste aller Art auch analog erreichbar bleiben. Die digitale Ausstattung der BSB-Mitglieder ist nunmehr geregelt. Die bisher nicht ausgestatteten Mitglieder haben Leihgeräte erhalten und wurden geschult.

ÖPNV: Der Beirat hatte sich stark gemacht für die Aufhebung der 9-Uhr-Beschränkung des Senientickets und schließlich Erfolg gehabt. Einzelfahrten im HVV sind für Menschen mit kleiner Rente viel zu teuer. Ohne Bezug der Grundsicherung im Alter fallen sie durch alle Raster. Der Beirat hatte sich schon 2021 für ein 365 Euro-Ticket im HVV ausgesprochen. Umso erfreuter war er über die zeitweilige Einführung des bundesweit gültigen 9 Euro-Tickets. Gut auch, dass es seit Mai 2023 eine Nachfolgeregelung mit dem 49-Euro-Ticket gibt – aber es sind Nachbesserungen und Vergünstigungen insbesondere für bisherige Abonnenten der HVV-Seniorenkarte nötig.

Energiepauschale: Die Bundesregierung hatte allen Beschäftigten zur Abfederung der extrem steigenden Energiepreise einen Entlastungsbetrag von 300 Euro zugebilligt. Fast alle Senior*innen wären leer ausgegangen. Während der Juli-Klausur befasste sich der Beirat damit und beschloss, zu einer Demonstration aufzurufen, um die Gleichbehandlung aller von den Preissteigerungen Betroffenen einzufordern. Der Aufruf ging an die Beiräte, die Delegiertenversammlungen, die Sozialverbände und die Gewerkschaften. Am 27. August 2022 zogen ca. 300 Senior*innen vom Hauptbahnhof über die Mönckebergstraße zum Rathaus. Bei der Abschlusskundgebung sprachen Vertreter*innen des SoVD, der AWO, von ver.di, dem dbb-komba und dem Seniorenbeirat Harburg. NDR, Mopo und Abendblatt berichteten von der Demonstration. Im Dezember haben schlussendlich alle Rentner*innen die Pauschale erhalten!



Demonstration am 27. August 2022 für den Energie-Entlastungsbetrag auch für Senior*innen

Offene Seniorenarbeit: Dank der Ansprechpartnerin im Bezirksamt konnte der Beirat in seiner Novembersitzung den Entwurf der überarbeiteten Senatsrichtlinie für die Offene Seniorenarbeit in den Bezirken kritisch diskutieren, und er verfasste eine Stellungnahme, die den Fraktionen der Bezirksversammlung und dem LSB zugesandt wurde. Grundsätzlich wird die Öffnung der Treffs für alle positiv gesehen, allerdings wird bezweifelt, dass die Ehrenamtlichen in den Treffs die Aufgaben und Ziele der Richtlinie bewältigen können. Insofern schließt sich der Beirat und die SDV der Stellungnahme der AWO an. Wenn der Umbau gelingen soll, muss Hauptamt dem Ehrenamt an die Seite treten. Dafür müssen dauerhaft Haushaltsmittel bereitgestellt werden.

Öffentlichkeitsarbeit: Im Sommer 2022 fand das Billstedter Stadtteilstfest „Billevue“ nach Corona-Pause wieder statt. Der BSB war mit einem Infostand vor Ort. In Kooperation mit einem Sanitätshaus aus St. Georg wurde ein Parcours für Rollator und Rollstuhl angeboten. Viele ältere Billstedter*innen blieben stehen und kamen mit den Beiratsmitgliedern ins Gespräch. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit soll fortgesetzt werden. Erstellt und verteilt wurde ein Notfallausweis fürs Portemonnaie, um wichtige Daten einzutragen, die es Ersthelfer*innen erleichtern, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte
Vorsitzende: Elke Meßinger
Caffamacherreihe 1 – 3
20355 Hamburg
Tel.: 0171-144 47 55
seniorenbeirat@hamburg-mitte.hamburg.de

Die Mitglieder des BSB Hamburg-Nord nach einer BSB-Sitzung



Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg Nord bietet eine Plattform für aktive ehrenamtliche Arbeit, um auf Basis des Hamburgischen Seniorenmitwirkungsgesetzes das öffentliche Leben tatkräftig mitzugestalten. Zudem ermöglicht der Beirat, dass die Erfahrungen und Kompetenzen der Seniorinnen und Senioren in den kommunalpolitischen Gremien und bei der Verwaltung des Bezirks vernehmbar sind. Der BSB Hamburg-Nord handelt konstruktiv und generationsübergreifend.

Der **demografische Wandel** stellt Hamburg vor sehr große Herausforderungen. In den nächsten Jahren kommen die sogenannten „Babyboomer“ ins Rentenalter. Die Zahl der alten Menschen wird deutlich zunehmen. Doch ist Hamburg darauf vorbereitet? Sind genügend wohnortnahe Angebote für Begegnung, Beratung und ambulante Unterstützung in den Quartieren vorhanden? Ist das Wohnraumangebot bedarfsgerecht und das Wohnumfeld in den Quartieren ausreichend barrierefrei gestaltet? Barrierefreiheit ist Voraussetzung, um soziale Teilhabe zu ermöglichen.

Das **Team des BSB Hamburg-Nord** kümmert sich um Belange, die (nicht nur) ältere Menschen in unserem Bezirk elementar betreffen, die ihnen wichtig sind oder auf den Nägeln brennen. Beispielhaft sind hier zu nennen:

- ▶ die gleichberechtigte Teilhabe der Älteren am gesellschaftlichen und kulturellen Leben
- ▶ neue Quartierskonzepte mit kurzen Wegen zu Ärzten, Nahversorgung, Beratungsstellen, Treffs, Sportangeboten usw.
- ▶ vielfältige Pflegeangebote, die auch die Bedürfnisse queerer Älterer berücksichtigen
- ▶ generationsübergreifende Begegnungsstätten ohne Konsumzwang
- ▶ generationsübergreifende Projekte, die auf nachbarschaftliche Unterstützung setzen, um individueller Einsamkeit entgegenzuwirken

- ▶ einfacher Wohnungstausch innerhalb der Stadt, um nicht mehr benötigten Wohnraum freizugeben und Mietkosten einzusparen
- ▶ Barrierefreiheit in Gebäuden und Wohnungen, auf Fuß- und Radwegen, in öffentlichen Verkehrsmitteln.
- ▶ besser beleuchtete Fuß- und Radwege, auf denen man sich abends sicher fühlt
- ▶ mehr seniorengerechte Sitzbänke, darunter „Freundschaftsbänke“
- ▶ ein größeres Angebot an öffentlichen Toiletten
- ▶ die Grünphasen der Fußgängerampeln überprüfen und ggf. verlängern
- ▶ der große Aufgabenbereich Digitalisierung
- ▶ die zunehmende Altersarmut thematisieren und ihr entgegensteuern

Für seine themenorientierte Arbeit hat sich der BSB HH-Nord in **Arbeitsgruppen und Runden Tischen** organisiert. Ziel war und ist es, viele aus der älteren Generation im Bezirk an die digitale Welt zu gewöhnen. Die Projektarbeit ist zwischenzeitlich in ein ganz Hamburg betreffendes Projekt eingeflossen. Ebenfalls als Runde Tische wurden die Themen Gesundheit und Pflege sowie Offene Seniorenarbeit behandelt, die inzwischen zu einer Arbeitsgruppe zusammengefasst wurden.

Der Beirat ist bestrebt, seinen Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung zu vergrößern. Aus diesem Grund erscheint alle zwei Monate der **Newsletter „Ü60 Info“** mit aktuellen Berichten und seniorenspezifischen Informationen. Der Newsletter wird vorwiegend an Wohn- und Pflegeeinrichtungen, Institutionen und Organisationen versandt. Die große Nachfrage nach der ersten Bezirksbroschüre „Wegweiser für die Generation 60+ und deren Angehörige“ veranlasste den Beirat, eine Neuauflage 2023/24 zu erarbeiten. Es gibt wieder wertvolle Infos und Tipps für alle Lebenssituationen und viele Adressen von Institutionen und Vereinen, die Ältere unterstützen. Die Broschüre liegt in Bürgerhäusern, Seniorentreffs, Wohnheimen, Arztpraxen, Apotheken, Discountern, Bücherhallen, Kirchengemeinden, Sozialverbänden, Kulturhäusern, Sparkassen, Banken und Ämtern aus. Der „Hamburger Hausbesuch“ verteilt die Hefte bei seinen Besuchen. Der Broschüre kann auch online gelesen werden.

Nach der Corona-Zeit sind Veranstaltungen wie Straßenfeste, Seniorenmessen und Informationstage noch selten. Der Beirat HH-Nord war im Juni 2023 auf dem Langenhorner Markt am **„SeniorenAktiv-Tag“** mit einem Infostand präsent. Ein großer Erfolg war das vom Beirat und dem Stadtteilverein „LEiLA – Leben in Langenhorn e.V.“ gemeinsam organisierte Sommerfest am 3. Juni 2023. Der Familien-Aktionstag bot Spiel und Spaß für Kinder, Aktivitäten und geballte Informationen.

Demonstration: Wie bereits am 27. August 2022 (vgl. S. 47) beteiligten sich BSB-Mitglieder aus HH-Nord an der erneuten Demonstration am 2. September 2023. Rund 680 Teilnehmende zogen vom Hauptbahnhof gen Rathaus. Sie forderten einen Inflationsausgleich von 3.000 Euro und ein auf 29 Euro verbilligtes Deutschlandticket für Senior*innen. Organisatoren waren der SoVD, der DGB und ver.di sowie die AWO Hamburg.



Der Familien-Aktionstag des BSB HH-Nord in Langenhorn am 3. Juni 2023 war gut besucht.

Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord
 Vorsitzender: Werner Hansen
 Kümmellstr. 5, Raum S 6
 20249 Hamburg
 Tel.: 040/428 04-2065
 bsb-nord@lsb-hamburg.de

Die Mitglieder des
BSB Harburg auf der
Rathaupttreppe



Bezirks-Seniorenbeirat Harburg

Am 4. Oktober 2021 fand die konstituierende Seniorenbeauftragtenversammlung im Bürgerhaus Wilhelmsburg statt, eröffnet von Dr. Anke Jobmann, Sozialdezernentin des Bezirksamts Harburg. Es wurden elf Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirats gewählt. Im November konstituierte sich der BSB und er berief weitere vier Mitglieder in den Beirat. Zur Vorsitzenden wurde Birgit Przybylski sowie zu Stellvertretern Jürgen Beer und Detlef Baade gewählt. Im Januar 2022 verstarb Jürgen Beer und als neue Stellvertreterin wurde Parvin Schroeder gewählt.

Der Seniorenbeirat ist gemäß dem Seniorenmitwirkungsgesetz durch seine Mitglieder in den **Ausschüssen der Bezirksversammlung** als sachkundige Bürgerinnen und Bürger mit Rederecht zu Senior*innen betreffenden Planungen vertreten. Das ist eine zentrale Aufgabe des Beirats und fördert den Austausch mit den Bezirksabgeordneten und den Informationsfluss zu anstehenden Vorhaben und Entwicklungen sehr. Da aufgrund der Auswirkungen der Pandemie Ausschusssitzungen vielfach per Videokonferenz stattfanden und auch künftig öfter digital getagt werden wird, mussten mehrere Beiratsmitglieder technisch ausgestattet und geschult werden. Dazu wurden über das Bezirksamt Tablets angeschafft, finanziert über Sondermittel der Behörde.

Schulungen der Beiratsmitglieder zur Benutzung der digitalen Endgeräte fanden in Kursen der Volkshochschule statt. Auch einzelne monatliche Sitzungen des Seniorenbeirats fanden als Videokonferenz statt. Alle sind erleichtert, dass inzwischen die Pandemie überwunden ist und wieder in Präsenz getagt wird. Auch die Bürgersprechstunden des BSB in seinem Büro im Sozialen Dienstleistungszentrum des Bezirksamts fanden endlich wieder statt.

In vielen weiteren **Gremien im Bezirk** ist der BSB Harburg vertreten und setzt sich für die Interessen der Älteren ein. Das ist in der Harburger Gesundheitskonferenz und der AG Altenhilfe der Fall. Zu diesem Kontext passte der Besuch der beiden Mitarbeiterinnen Ingeborg Schlumbohm und Lisa Maarzahl von der beim Albertinen-Haus angesiedelten „Fachstelle Hamburger Hausbesuch“. Anlässlich des 80. Geburtstags wird

ein Besuch in der Häuslichkeit angeboten, um Unterstützungsbedarf zu erkennen und anzubieten.

Auf Landesebene ist die Harburger Seniorenvertretung ebenfalls sehr präsent. Dem Landes-Seniorenbeirat gehören Birgit Przybylski als Beisitzerin im Vorstand sowie als zugewählte Mitglieder Parvin Schroeder und Detlef Baade an. In den Fach- und Projektgruppen des LSB arbeiten BSB-Mitglieder aus Harburg mit.

Im August 2022 nahm die **Arbeitsgruppe Seniorentreffs** ihre Arbeit auf. Der BSB hat sich in den Seniorentreffs vorgestellt und sich ausführlich über die Arbeit und Angebote der Treffs informiert. Der Beirat wird daran mitwirken, die Treffs bei Älteren bekannter zu machen.

Der BSB forderte in einer Pressemeldung Maßnahmen zum Hitzeschutz und bat die Bezirksamtsleitung, sich für Wasserspender im öffentlichen Raum in Harburg einzusetzen.

Am 15. Mai 2022 fand der Seniorentag des Landkreises Harburg unter dem Motto „**Abenteuer Alter**“ im Freilichtmuseum Kiekeberg statt. Die Kreisverwaltung und viele Organisationen und Wohlfahrtsverbände gestalteten einen Tag mit viel Musik, einem bunten Bühnenprogramm und vielen Informationsständen und Vorträgen. Der BSB Harburg beteiligte sich mit einem Infostand. Gut 2.000 Besucher*innen informierten sich an über 60 Ständen.

Zwei **BSB-Klausurtagungen** fanden im „Landhaus Jägerhof“ in Neugraben statt. Am 7. Dezember 2022 war Klaus Wicher, Vorsitzender des SoVD Hamburg, zu Gast und referierte zur zunehmenden Altersarmut. Er erläuterte die Ursachen und zeigte notwendige Gegenmaßnahmen auf. Am 5. April 2023 ging es schwerpunktmäßig um Pflege und Gesundheit. Janina Timm und Alina Winkelmann von der Kommunalen Gesundheitsförderung Harburg berichteten über Konzepte und Programme des Bezirksamts.

Am 16. September 2022 fand der erste **SeniorenAktiv-Tag** im Bezirk Harburg statt. Unter dem Motto „Einfach loslegen, rausgehen, ausprobieren“ konnten Interessierte in der Rehrstieg Galleria in Neuwiedenthal zahlreiche Angebote rund um das Thema Fitness und Vitalität im Alter kennenlernen. Der BSB war mit einem Infostand vor Ort vertreten. Auch beim zweiten SeniorenAktiv-Tag am 24. August 2023 vormittags in den Harburg Arcaden und nachmittags im Bildungs- und Gemeinschaftszentrum Süderelbe war der BSB präsent.

In der ersten Hälfte der Amtszeit hat es eine Reihe von persönlichen Wechseln bei den Beiratsmitgliedern gegeben. Das bald nach der Neuwahl erstellte BSB-Faltblatt wurde im April 2023 aktualisiert und neu gedruckt. Erstellt und an den Infoständen abgegeben wurde auch ein neuer Notfallausweis im Scheckkartenformat zum Selbstausfüllen, der gern mitgenommen wurde.



2. SENIOREN-AKTIV-TAG

IM BEZIRK HARBURG

Bezirks-Seniorenbeirat Harburg
Vorsitzende: Birgit Przybylski
Harburger Rathausforum 1
21073 Hamburg
Tel.: 040/428 71-2056
seniorenbeirat@harburg.hamburg.de

Mitglieder des BSB-Wandsbek im Treppenhaus des Bezirksamts



Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek

Der Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek besteht aus 15 Mitgliedern, die sich in der Regel monatlich im Bürgersaal Wandsbek zur Plenumsitzung treffen. Die Sitzungen waren und sind öffentlich und werden hybrid durchgeführt, so dass eine Teilnahme auch online per Zoom-Videokonferenz möglich ist. Die fachliche Arbeit findet in thematisch gegliederten Arbeitsgruppen statt.

Auf Einladung der Fraktionen in der Bezirksversammlung (CDU, GRÜNE, SPD) führte der BSB Gespräche zu aktuellen Themen mit Abgeordneten. Für alle Ausschüsse der Bezirksversammlung wurden BSB-Mitglieder benannt. Mitglieder des BSB nahmen an den Sitzungen des bezirklichen Inklusions- und des Integrationsbeirates teil.

Wohnen im Alter – Wohnen im Quartier: Wandsbek ist mit gut 453.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Hamburger Bezirk. Mit fast 96.000 Menschen im Alter von 65 oder mehr Jahren ist es auch der Bezirk mit dem höchsten Anteil an Senior*innen. Es bedarf eines ausreichenden Angebots barrierefreier Wohnungen. So hat sich der BSB mit einer Empfehlung zum Neubau der Seniorenwohnanlage Nordlandweg für einen höheren Anteil barrierefreier Wohnungen eingesetzt. Anfang 2023 informierte der BSB mit seinem „Wandsbeker Seniorenbrief“ über das neue Wohngeld Plus für den erweiterten Berechtigtenkreis.

Gesundheit und Pflege: Mit Beginn der Sommerzeit zeigten sich verstärkt die Probleme und Risiken zunehmender Hitze und eines unzureichenden Hitzeschutzes. Der BSB hat sich mit einer Eingabe an die Bezirksversammlung für den Ausbau öffentlicher Wasserspender und ein Informationsangebot mit Tipps zu angemessenem Verhalten eingesetzt. Die Fraktionen haben sich dem Anliegen in einem interfraktionellen Antrag angeschlossen. Der BSB hat mit einer Ausgabe seines „Wandsbeker Seniorenbriefs“ das Thema Hitzeschutz aufgegriffen.

Die beiden Broschüren „Gesunde Ernährung für Senioren“ und „Vorsorge schafft Sicherheit“, erarbeitet von Mitgliedern der AG Pflege, geben Empfehlungen zur altersgerechten Ernährung und informieren über Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Gemeinsam mit der städtischen Beratungsstelle für rechtliche Betreuung wurde eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt.

Der BSB setzte sich für die zügige Zusammenführung von Pflegestützpunkt und Beratungszentrum für ältere, pflegebedürftige und körperbehinderte Menschen in Wandsbek ein.

Mobilität und Verkehr im Alter: Zahlreiche Anregungen von Senior*innen für mehr Barrierefreiheit im Straßenraum wurden aufgegriffen und als Eingaben in den Verkehrsausschuss der Bezirksversammlung eingebracht:

- barrierefreier Ausbau von HVV-Bushaltestellen
- Bau einer zusätzlichen Bushaltestelle vor dem Bundeswehr-Krankenhaus
- Verkehrsprojekt „Alte Mühle“
- Verkehrsknoten Haldesdorfer Straße/Steilshooper Allee

Nachdrücklich plädierte der BSB für den Bau der Straßenunterführung unter der Bramfelder Chaussee zur U5-Haltestelle Bramfelder Dorfplatz. Der BSB setzte sich auch für die Verlängerung der Ampel-Grünphase für Fußgänger*innen in der Nähe von Wohn- und Pflegeeinrichtungen ein. Um auf die dringend notwendige Sanierung von Geh- und Radwegen hinzuweisen, haben BSB-Mitglieder an einem Fernsehbeitrag des NDR Hamburg-Journals zu „Stolperfallen“ mitgewirkt.

Mit der Einführung von gebührenpflichtigen **Bewohnerparkgebieten** sollen sich die Chancen, einen Parkplatz in Wohnortnähe zu finden, erhöhen. Vor allem ältere Menschen empfinden das Verfahren als zu bürokratisch, da ihnen häufig der Internetzugang fehlt. Der BSB fordert, an der Planung weiterer Parkgebiete beteiligt zu werden.

Digitalisierung: Der BSB hat sich intensiv mit den Chancen, aber auch mit den Problemen befasst, die die Digitalisierung für ältere Menschen mit sich bringen. Er begrüßte die Ausstattung der Seniorentreffs mit digitalen Endgeräten und die neuen Schulungsangebote für Ältere seitens der Fachbehörde. Mehrere BSB-Mitglieder konnten dank der Sondermittel durch das Bezirksamt mit Tablets ausgestattet werden, so dass sie jetzt auch in der Lage sind, ihre Rechte als beratende Mitglieder in den Ausschüssen der Bezirksversammlung vollumfänglich wahrzunehmen. Die Betreiber von Wohn-/Pflegeeinrichtungen müssen diese zügig mit WLAN ausrüsten, so eine BSB-Forderung.

Offene Seniorenarbeit im Quartier: BSB-Mitglieder besuchten mehrere Seniorentreffs, um mit dem jeweiligen Team und der Besucherschaft über die Situation vor Ort zu sprechen. In einer Eingabe an die Bezirksversammlung regte der BSB an, vorhandene Räumlichkeiten für die Verbreiterung der Angebote von Seniorentreffs, die vielfach unter räumlicher Enge leiden, zu nutzen. Eine Mitnutzung z. B. von Schulräumen würde Mittel sparen, die besser für ein qualifiziertes Angebot im Quartier eingesetzt werden könnten. Als Best-Practice-Beispiel hat der BSB die Einrichtung „LURUM – Community School Lurup“ (Bezirk Altona) besucht und empfiehlt den dort verfolgten Ansatz auch für den Bezirk Wandsbek.

**Wandsbeker
Senioren-Brief**

Wandsbek im Januar 2023

Mehr Wohngeld für mehr Menschen
Beantragen Sie Ihren Wohnkostenzuschuss – jetzt!

Liebe Seniorinnen und Senioren,

Wohngeld ist der monatliche Zuschuss zur Miete oder zu den Wohnkosten (Lastenzuschuss) von Eigentümerinnen und Eigentümern, auf den Sie nach den gesetzlichen Regeln des „Wohngeld-Plus-Gesetzes“ einen Anspruch haben. Der Wohnkostenzuschuss soll Ihnen helfen, die steigenden Wohnkosten zu bezahlen. Anspruchsberechtigt sind Menschen mit einem geringen Einkommen.

Ab dem 1. Januar 2023 gilt das Wohngeld-Plus-Gesetz, das den Personenkreis der Berechtigten erheblich erweitert und den staatlichen Miet- bzw. Lastenzuschuss um eine Heizkostenkomponente erweitert. Laut der Statistik Wandsbek erhalten die Haushalte dann im Schnitt 270 Euro Zuschuss im Monat.

Anspruch darauf haben jetzt auch pflegebedürftige Menschen in stationären Einrichtungen, sogenannte „Selbstzahler“. Keinen Zuschuss erhalten Personen, die z. B. als Empfänger von „Grundversicherung im Alter“ bereits einen vergleichbaren Zuschuss zu ihren Wohnkosten bekommen.

Stellen Sie den Antrag auf einen Wohnkostenzuschuss erstmalig, wird erst ab dem Monat der Zuschuss gezahlt, in dem Sie Ihren Antrag bei der „Zentralen Wohngeldstelle“ gestellt haben. Da Sie möglicherweise den „effizienten“ Antrag erst aufarbeiten und die erforderlichen Anlagen zusammenstellen müssen, verstreicht wertvolle Zeit. Um dennoch kein Geld zu verlieren, beizugeben Sie den auf der Rückseite abgedruckten „Formlosen, fristwahren Antrag“, um Zeit zu gewinnen. Benutzen Sie ihn als Kopiervorlage oder schicken Sie ihn ausgefüllt an die

Zentrale Wohngeldstelle – Neuantrag
Biltsdale 15-24, 22539 Hamburg

Sie haben dann Zeit, um in Ruhe den eigentlichen Wohngeldantrag zu stellen und die Entscheidung der Zentralen Wohngeldstelle darüber abzuwarten.

Für den Antrag auf Wohngeld von Bewohnerinnen und Bewohnern in stationären Einrichtungen, sogenannte „Selbstzahler“, gelten besondere Regelungen.

Erhalten Sie bereits Wohngeld- oder Lastenzuschuss nach dem Wohngeldgesetz, müssen Sie nichts unternehmen. Die Umstellung erfolgt durch die zuständige Wohngeldstelle automatisch.



Fragen Sie bei den Betreuungsdiensten in Ihren Einrichtungen nach oder wenden Sie sich dazu an das Beratungstelefon der Zentralen Wohngeldstelle Hamburg unter der **Rufnummer 040-428 28 60 00**.

Auch bei allen übrigen Nachfragen empfehlen wir diese Telefonnummer! Die Erstanträge werden dort zentral bearbeitet. Nachfragen zum Sachstand des Erstantrags können durch die zuständige Wohngeldstelle nicht beantwortet werden.

Wie hoch Ihr Einkommen sein darf, um Wohngeld zu bekommen, lässt sich pauschal nicht beantworten, da das von verschiedenen Faktoren abhängt. Das sind das Einkommen, die Miete, die Haushaltsgröße, evtl. Freibeträge (z. B. bei einem Grad der Behinderung, GdB, von 100%). Wir empfehlen bei einem monatlichen Einkommen von unter 1.400 Euro (für eine alleinlebende Person) einen Wohngeldantrag zu stellen.

Sind Sie sich im Unklaren über Ihren Anspruch, empfehlen wir Ihnen, stellen Sie einen Antrag!

Impressum: Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek, Robert-Schuman-Brücke 8, 22041 Hamburg
040-428 81-36 38 und 040-75 06 90 03. Sprechen Sie ggf. auf den Anrufbeantworter. Wir rufen zurück.

Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek
Vorsitzende: Helmuth Hurtz
Robert-Schuman-Brücke 8
22041 Hamburg
Tel.: 040/428 81-3638
bsb-wandsbek@t-online.de

Inge-Maria Weldemann
erhält vom Ersten
Bürgermeister Dr. Peter
Tschentscher die
Medaille und Urkunde
der Auszeichnung



Ehrung

Auszeichnung für LSB-Vorstandsmitglied Inge-Maria Weldemann

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement wurde Inge-Maria Weldemann am 3. Juni 2022 vom Senat mit der „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ ausgezeichnet. Der Erste Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher überreichte ihr und 48 weiteren Geehrten im Kaisersaal des Rathauses die Medaille und die Urkunde.

Mit der Verleihung der „Medaille für treue Arbeit im Dienste des Volkes“ spricht der Senat besonders engagierten Bürgerinnen und Bürgern den Dank und die Anerkennung der Stadt für ihr in etwa 25-jähriges Engagement aus. Durch ihre aktive ehrenamtliche Tätigkeit haben sie sich sehr um das Gemeinwohl verdient gemacht. Die Medaille wurde erstmals im Jahr 1926 gestiftet.

Inge-Maria Weldemann ist seit 2017 Vorstandsmitglied und seit 2021 stellvertretende Vorsitzende des LSB. Den Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek führte sie von 2013 bis 2019 und ist seitdem stellvertretende Vorsitzende.

Seit weit über 20 Jahren engagiert sie sich in der Kirchengemeinde im Seniorentelefondienst und in der größten stationären Wohn- und Pflegeeinrichtung in Hamburg in Marienthal im Besuchsdienst, der ökumenischen Begleitung der Bewohnerschaft und in der Leitung des Wohnbeirats.

Von 2015 bis 2018 organisierte sie eine Pfarr-Caritas-Aktion mit Kinderbetreuung für Geflüchtete aus Syrien. Der LSB gratulierte Inge-Maria Weldemann herzlich zur Auszeichnung.

Impressum



Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Brandstwierte 1
20457 Hamburg
Tel. 040-428 37-1934
E-Mail: lsb@lsb-hamburg.de
Internet: www.lsb-hamburg.de

Redaktion: Jörn Meve

Gestaltung: [take shape] media design, Markus Schaefer

Druck: Druckerei Wulf Hamburg

Oktober 2023
Auflage: 900 Exemplare

Bildnachweis:

Titelseite: „Elphi bei Nacht“ von Kira Hoffmann

Rückseite: Nach der Unterzeichnung der „Gemeinsamen Willenserklärung zur inklusiven Verkehrswende“,
© Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e. V.

Fotos innen:

S. 3, 31 unten Susanne May; S. 6, 7, 8, 13, 16–20, 22 oben, 26, 35, 39, 46 Jörn Meve; S. 10–12, 15, 24, 27 Anke Fischer-Limbach/LSB; S. 14 Lageplan © Geofox; S. 21 Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e. V.; S. 22 unten Karin Rogalski-Beeck; S. 25 unten pixabay.com/d98yqqemck; S. 29 shutterstock.com/Halfpoint; S. 30 Immanuel Albertinen Diakonie/Lena Baltes; S. 31 shutterstock.com/Rawpixel; S. 32, 33 stock.adobe.com/olezzo und william87; S. 38, 52 Bezirksamt Wandsbek, S. 40 Bezirksamt Altona; S. 41 Michael Böhnert; S. 42, 43 Bezirksamt Bergedorf; S. 44 Bezirksamt Eimsbüttel; S. 48 BSB Hamburg-Nord; S. 49 Dr. Ursula Cremerius; S. 50 Bezirksamt Harburg; S. 54 Staatliche Pressestelle Hamburg

